

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3 50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: **Sigmund Brody.**

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach auflegendem Tarif.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Wir richten namentlich an unsere geehrten Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte,
die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen,
damit die prompte Zusendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Budapest, 23. September.

In den Händen der Pforte liegt es, den Brand in Ostrumelien zu ersticken, bevor er über dieses Gebiet hinausgreift und sich verheerend fortwälzt über die letzten Reste ihrer Herrschaft in Europa. Nur die rasche und entschlossene That, welche den Erfolg der Konspiration mit einem Schlage vernichtet, würde den Mächten imponiren, die ja allezeit den vollendeten Fakten zugänglich sind. Allein anstatt energisch zu handeln, verlegt sich die türkische Regierung auf schwachmüthiges Zaudern und dadurch nähert sie bei den Einigen die Bedenklichkeit, bei den Anderen die Aggression, bei Allen aber die Ueberzeugung, daß das ottomanische Reich den besten Theil seiner moralischen Existenz-Bürgschaften, den Glauben an seine eigene Kraft, verloren hat. Wie will die Türkei, daß Andere für sie den Muth und die Zuversicht bethätigen sollen, die ihr selber verjagt sind? Wie will man zumal nach den Erfahrungen des letzten russisch-türkischen Krieges und angeblickt des noch fortwährend dominirenden Zuges der Kompensationspolitik erwarten, daß Europa über den Besitzstand und die Suzeränität der Pforte eifersüchtiger wachen soll, als sie selbst? Alle Diejenigen, die unausgesetzt auf der Lauer liegen, um durch eine einzige Bresche in dem Berliner Vertrag an das Ziel der vollständigen Zerstörung desselben vorzudringen, und alle Diejenigen, die nach den Worten der Lady Macbeth „nicht falsch spielen, aber ungerathet gewinnen möchten“, und endlich Diejenigen, denen ein Konflikt weit hinten in der Türkei willkommen ist, weil er auf Jahre hinaus manch' bedrohliche Kraft bindet — sie würden sich schwerlich beeilen, durch eigene Anstrengungen die Thatenlosigkeit der Pforte zu

erzeugen und das Geschick des ottomanischen Reichs wäre dann endgiltig besiegelt.

Denn es ist Thorheit, zu wähnen, daß es sich um das Bischen Rumelien allein handelt. Wohl ist auch dieses für sich allein wichtig genug, um den ehrlichen Freunden des Status quo und des europäischen Friedens nahe zu gehen, denn es kann ja keineswegs gleichgiltig sein, wenn eine russische Satrapie bis an die Thore von Konstantinopel vorgeschoben wird. Aber alle Zeichen deuten darauf hin, daß der rumelische Staatsstreich nur der Beginn einer allgemeinen Erschütterung des europäischen Orients ist. Schon ist in Albanien eine Mine aufgefliegen und jeder Tag kann die Nachricht von einer allgemeinen Erhebung bringen. Wie lange in Mazedonien die Ruhe gesichert ist, weiß Niemand zu jagen und es erscheint nur als ein glücklicher Zufall, wenn dieses exponirte Gebiet nicht schon jetzt von der Bewegung ergriffen ist. Und alle die kleinen Balkanstaaten, denen die Expansions-Bestrebungen ins Blut übergegangen und in denen der Drang nach Ausdehnung alle vernünftigen Dämme durchbrechen wird, wenn es einem derselben gelingt, sich zu neuem Wachsthum durchzuarbeiten — wie lange werden sie wohl passive Zuschauer der Entwicklung bleiben? Das ist ja eben der verhängnißvolle Inhalt des orientalischen Problems, daß es schlechterdings nicht möglich ist, irgend eine einzelne Emanation desselben zu isoliren und in bestimmte Grenzen zu bannen; die Krise an einem Punkte wird alsbald zur Krise des ganzen Organismus.

Unter diesem Gesichtspunkte hört aber die bulgarische Frage auf, eine ausschließlich türkische zu sein. Kommt es denn wirklich nur darauf an, daß man sich gegen die Ereignisse unempfindlich stelle, damit man von den Folgen derselben nicht ereilt werde? Hat etwa in den letzteren Jahren die Orientfrage den Charakter eingebüßt, der sie zu einer allgemeinen europäischen Frage gemacht hat? Hat der Berliner Vertrag auch nur die geringste jener Voraussetzungen geändert, unter denen die Existenz des ottomanischen Reiches als ein großes europäisches Interesse angesehen wurde? Und wie erklärt sich da die wun-

dersame diplomatische Reserve, welche die nächstbetheiligten Mächte heute noch zu beobachten scheinen? Ist denn das Attentat auf die Hoheitsrechte der Pforte in Rumelien nicht zugleich ein Attentat auf den Berliner Vertrag und somit ein frecher Faustschlag ins Gesicht Europa's? Ob die Schaffung des ostrumelischen Zwitterstaates ein Meisterstück der vorhersehenden Staatskunst war, mag immerhin Gegenstand des Zweifels sein und vielleicht war Graf Andrassy im Rechte, als er dieser Kombination nur widerwillig seine Zustimmung gab; aber heute besteht diese Schöpfung kraft des europäischen Willens und kraft des europäischen Rechtes und sie ist nicht loszulösen von dem Ganzen der Berliner Vereinbarungen, und da sollte es — von den weiteren Folgen ganz abgesehen — durchaus gleichgiltig sein, ob sie aufrecht bestehen bleibt oder nicht? Gewiß, und wir haben dies ja rückhaltslos ausgesprochen, an der Türkei ist es in erster Reihe, ihre eigene Sache selbständig und kraftvoll zu vertreten und man braucht nicht türkischer zu sein, als die Türken sind; allein es kommt wesentlich darauf an, daß die Pforte aus ihrer Lethargie aufgerüttelt und zur Aktion angeeifert werde und daß man aus ihrem ängstlichen Verhalten keinen Vorwand formulire, um dem Auflösungsprozesse freien Lauf zu lassen.

Und — es ist nothwendig, dieser Wahrheit ungeschont ins Angesicht zu sehen — unserer Diplomatie zu allernächst liegt hier eine wichtige Mission ob. Die Grundsätze einer konservativen Orientpolitik, sie sind heute, wie ehemals diejenigen, welche unsere Haltung zu bestimmen haben. Wem es heute noch nicht klar vor Augen steht, daß wir mit der Revolution auf dem Balkan ebenso wenig zu paktiren, als mit der russischen Aggression zu konkurriren vermögen, daß jeder Gewinn, denn wir aus dem Zusammenbruch des Bestehenden zu ziehen vermöchten, verschwindend gering ist im Vergleich mit den großen Gefahren, denen wir die Monarchie bei solchem Handel preisgeben — an dem sind die Erfahrungen der jüngsten Vergangenheit spurlos vorübergegangen und ist jede andere Beweisführung nutzlos verschwendet. Aber die Bevölkerung Oester-

Von Carmen Sylva.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“)

Im hohen Norden wie im Süden Europa's hat die Poesie in gekrönten Häuptern berufenen Jüngern gefunden. Dort ist es der König von Schweden, dessen Dichtungen edlen Hochstimm athmen, hier die Königin Elisabeth von Rumänien, deren Werke ein tiefes, für Menschenwohl erschlühendes poetisches Offenbaren. Die Dichterin hat sich bekanntlich den duftigen Namen Carmen Sylva beigelegt, und einen je tieferen Blick wir in ihr Leben und in ihre Poesie werfen können, desto klarer tritt uns das Bild einer harmonisch abgeklärten Persönlichkeit entgegen, die nach harten Stürmen und Seelenkämpfen sich zu den erhabensten Anschauungen emporgerungen hat. Ein erst jüngst in zweiter Auflage erschienenes Buch*) bringt manches interessante Detail aus dem Lebensgang der Königin Elisabeth, aus ihren Dichtungen lernen wir dann die hohe Frau nicht nur als Poetin, sondern auch in ihrem ganzen Wesen kennen, da diese Poesien die Offenbarungen der innersten Seele sind und stets mit den Wandlungen im Leben der Dichterin aufs Engste zusammenhängen.

Die erste Jugendzeit der jetzigen Königin von Rumänien ist nicht wie ein zaubervoller Traum verfloßen, nicht umgeben von jenem rauschenden Glanze, den wir unwillkürlich in unserer Phantasie mit dem Dasein fürstlicher Persönlichkeiten verbunden glauben. Ein ernster Genius hielt schon in den Kinderjahren Wacht auf dem Lebenswege der Frau, der späterhin noch so viele schwere, kummervolle Tage beschieden waren. Am 29. Dezember 1843 wurde Elisabeth als die Tochter des Fürsten Hermann und der Fürstin Maria zu Neuwied geboren. Die Mutter war eine Prinzessin von Nassau. Die kleine Prinzessin war ein ungemein lebhaftes Kind und schon früh trieb sie's

hinaus aus den Schloßmauern in Wald und Feld. Die fürstliche Familie wohnte während der Wintermonate in Neuwied, im Sommer auf dem Lustschlosse Monrepos. Der sehnlichste Wunsch der Prinzessin Elisabeth war es nun, einmal mit den Dorfkindern auf der Schulbank zu sitzen. Eines Morgens stürzt sie stürmisch zur Mutter ins Zimmer und fragt, ob sie mit den Bächterkindern in die Schule gehen dürfe? Die vielbeschäftigte Fürstin nickt mit dem Kopfe, was von dem Kinde für Zustimmung genommen wird. Eine halbe Stunde später saß sie schon in der Schule und sang mit den Kindern und zwar so laut, daß ihre Nachbarin, das Kind des Bächters, ihr die Hand vor den Mund hält und ihr ernstlich bedeutet, es ziemt sich nicht für eine Prinzessin, so laut zu singen. Im Schlosse war man nicht wenig bestürzt, als man die Prinzessin stundenlang vergeblich erwarten mußte; man suchte überall, bis man sie endlich in der Schule fand. Wen erinnert diese reizende Episode nicht an den Wunsch des kleinen Herzogs von Reichstadt, doch einmal mit den Kindern barfuß auf der Gasse herumlaufen zu dürfen?

Die Fürstin Maria nahm die Erziehung ihres Töchterleins sehr ernst. Das Angehtüm und die seltene Begabung des Kindes machten es ihr zur gebieterischen Pflicht, dafür zu sorgen, daß dem Kinde schon frühzeitig Mäßigung und Selbstbeherrschung eingeprägt werden. Sie nahm daselbe oft an Kranken- und Stehbetteln mit, um es durch den Anblick des Leidens und des Todes ernst und gesetzt zu machen. Ueberdies war im fürstlichen Hause selbst Gelegenheit genug, diese Eigenschaften zu erwerben. Nicht daß der Fürst oft kränkelte und Monate hindurch an sein Zimmer gefesselt war, auch ein kleiner Bruder Elisabeth's, Prinz Otto, bedurfte unausgesetzter Pflege. Er war von Geburt an siech und krank und starb noch als Knabe nach Jahren aufopferndster Pflege, die ihm von Mutter und Schwester zutheil wurde.

Der Unterricht, den Prinzessin Elisabeth genoss, war ein streng wissenschaftlicher. Sie besaß schon als junges Mädchen ein selteneres Gedächtniß und konnte

ein mehrstrophiges Gedicht nach einmaligem Anhören wörtlich wieder hersagen. Als sie 15 Jahre alt war, durfte sie schon Zeitungen lesen und sie legte großes Interesse für Politik an den Tag. Stilistische Arbeiten machte sie sehr oft, ihr wohnvollstes Entzücken aber waren Märchen und Volkslieder. „Ich konnte“, äußert sie selbst, „das schönste Geschichtswerk, ja, sogar die vergleichende Grammatik, die ich doch so leidenschaftlich studirte, für ein kleines Märchen in den Winkel werfen.“ „The wide, wide world“ von Mrs. Wheterell war ihr einmal in die Hände gefallen. Sie „las es immer und immer wieder mit verzehrendem Interesse“, verbarg aber das Buch unter ihrer Wid-Übersetzung — die Prinzessin studirte auch die griechischen und römischen Klassiker — damit Niemand ahne, was sie so beschäftigte und aufregte. Bis zu ihrem 19. Jahre hat sie in keinem Roman hineinblicken dürfen. Dann wurde ihr erlaubt, Abends nach dem Thee „Svanhoe“ und Freitags „Soll und Haben“ vorzulesen.

Je mehr die Krankheit des Fürsten zunahm, desto länger wurde der Aufenthalt der Familie auf Monrepos ausgedehnt. Das Schloß liegt sehr romantisch und der Ausblick auf die reiche, vom Rhein durchströmte Ebene muß jedes empfängliche Gemüth poetisch stimmen. In der stillen Einsamkeit dieses Aufenthaltes erblühte die poetische Begabung der Prinzessin und der Titel „Meine Ruh“, den Carmen Sylva später ihren lyrischen Gedichten gab, knüpft sich an den Namen des reizenden Lustschlosses. Hier stürzte sie durch Feld und Wald, hier legte sie zum ersten Male ihre tiefen Empfindungen in klangvollen Versen nieder, was freilich Niemand in ihrer Umgebung ahnte. Damals schrieb sie: „So lebt' ich im Geiste heimlich mein eigenes Leben, es ahnte das Keiner. Jeglicher Ton, jedes Volkengeschehen — mir ward es Stoff zu unendlichen Denken und kühnem Empfinden.“

Nach dem Tode des jungen Prinzen Otto war es im Schlosse zu Neuwied so öde und traurig, daß die Fürstin Maria es für dringend nothwendig hielt, die Prinzessin Elisabeth in die Welt einzuführen, damit sie

*) „Aus Carmen Sylva's Leben“ von Natalie Frein von Etzelberg.

Die heutige Nummer umfaßt vierzehn Seiten.

reich-Ungarns fñhlt dies instinktiv und deshalb schaut sie wieder besorgten Blickes auf den Balkan und lauscht sie auf jedes Zeichen einer zielbewußten That unseres auswärtigen Amtes. Wohlun, wie wird diese sich bewahren? Wollen wir hinter den Ereignissen einhermarschiren, um die Gestaltungen derselben, als die unabänderlich gegebenen, anzunehmen, wie sie sind, oder wollen wir nach Maßgabe unseres Interesses auf den Gang der Ereignisse einwirken und nur Gestaltungen ins Leben treten lassen, welche unserem Bedürfnisse entsprechen? — Das ist die Frage.

Wir verhehlen uns nicht, daß die Situation unseres auswärtigen Amtes in dem gegebenen Falle eine schwierige ist. Sie wird unerquicklich gemacht zunächst durch die Saumseligkeit der Pforte. Heute hat es allerdings den Anschein, als wollte man sich in Konstantinopel endlich zu einer That aufraffen — wenigstens wurde eine solche den Mächten angekündigt; aber von dem Gedanken bis zur Ausführung ist im Rath der türkischen Regierung ein langgestreckter Weg und es kann sich noch mancherlei ereignen, ehe die türkischen Truppen in Ostrumelien eingerückt sind. Und schwierig wird die Situation ferner dadurch gemacht, daß, wie es scheint, auf die Mitwirkung Englands nur in sehr beschränktem Maße zu rechnen ist. Nicht allein die Rücksicht auf die Wahlen, sondern auch der Kalkül, daß es gerathen sein dürfte, Rußlands Aufmerksamkeit in Europa festzuhalten, um es von Asien abzulenkten, sie werden wahrscheinlich das Ministerium Salisbury bestimmen, sich in der Reserve zu halten. Allein das kann und darf die Leiter unserer auswärtigen Politik nicht verhindern, mit aller Entschiedenheit für die Reetablirung des Status quo einzustehen. Die Monarchie kann sich der Pflichten gegen sich selbst nicht entschlagen, weil die Erfüllung derselben nicht gar zu leicht gemacht ist. Und ist die Aufgabe auch eine schwere, so ist sie nichtsdestoweniger eine einfache. Entschließt sich die Pforte endlich, die diplomatische Aktion in eine militärische umzusetzen, so muß dafür gesorgt werden, daß ihr volle Freiheit gewährleistet sei, und die Früchte ihrer Anstrengungen nicht hinterdrein verkümmert werden. Zögert die Pforte, ihre Interessen wirksam zu verfechten, so darf gleichwohl die Praxis nicht platzgreifen, daß der erstbeste Lieutenant auf einem Fürsten-Thronchen den Berliner Vertragmächtigen seinen Willen aufkotzire, und es müßte fürwahr äußerst schlimm um unsere Allianzen und unsere Geltung in Europa beschaffen sein, wenn zur Sanirung eines frechen Rechtsbruches Anderes aufgeboten werden müßte, als unsere diplomatische Demarche.

Die bulgarische Krise.

Budapest, 23. September.

Die Meldungen des Tages werden immer ernster. Aus Paris meldet die „Agence Havas“ den Ausbruch eines Aufstandes in Diakova (Albanien). Serbien mobilisirt. In Belgrad herrscht hochgradige

Gährung. Dasselbe wird aus Bukarest gemeldet. In Griechenland scheint man ebenfalls dem Moment der Aktion für nahe anzusehen. Aus Athen wird gemeldet, daß die beurlaubten Mannschaften der Armee und der Marine einzurücken angewiesen sind. Ein Meeting beschloß eine Adresse, welche die Regierung auffordert, die hellenischen Rechte zu wahren. Eine Kopie derselben wird auch den Gesandten übergeben. Berliner Blätter melden, daß weder in Bukarest, noch in Belgrad eine Störung des Gleichgewichtes auf der Balkanhalbinsel ruhig hingenommen werden könne. Die „Voix de la Macédoine“ fordert, sich nicht auf das letzte Ereigniß zu beschränken, sondern auch die mazedonischen Bulgaren zu befreien. Wir könnten diesen Nachrichten noch eine ganze Menge ähnlicher Meldungen anfügen. Es scheint, daß die Lawine bald ins Rollen kommen wird. Dabei kommt noch immer keine Nachricht aus Konstantinopel, die den Beginn einer türkischen Aktion melden würde. Tag um Tag vergeht, und die Türkei rührt sich nicht. Eine Depesche aus Paris meldet vom 23. September: Von gestern Abends datirte Konstantinopler Depeschen enthalten keine Bestätigung des Athener Telegramms über einen Vormarsch der türkischen Truppen gegen Ostrumelien. Wir registriren, um erschöpfend zu sein, schließlich auch folgendes, aus Agram kommende Dementi: Die „Agramer Zeitung“, betreffend die Mobilisirung des dreizehnten Korps, auf Grund von an kompetentester Stelle eingeholten Informationen. Die Nachricht wird als durchaus unbegründet bezeichnet.

Die Unthätigkeit der Pforte steht der Rathlosigkeit der Mächte gegenüber. Eine Londoner Depesche von heute meldet: „Die Vorkämpfer der Pforte bei den Mächten haben angefragt, wie die Mächte über die ostrumelische Frage denken und was sie angeht die stattgehabten Verlesung des Berliner Vertrages zu thun gedenken. Hier wurde auf die bezügliche Anfrage Musurus Pascha's erklärt, die Pforte möge zu nächst ihre eigenen Standpunkt und ihre Absichten darlegen. Die Pforte versprach, dies in kürzester Frist zu thun.“ Die Pforte möchte wissen, was die Großmächte zu thun gedenken, die Großmächte hinwieder sind neugierig, zu erfahren, wozu sich die Pforte entschließen wird. Das ist der Succus der beiderseitigen Weisheit und Energie. Berichte aus Petersburg melden, daß der Czar und Giers über das eigenmächtige Vorgehen des Battenbergers indignirt seien und gerne sehen würden, wenn Europa demselben eine „kleine“ (!) Züchtigung angedeihen ließe. Die Resultate der Aktion seien jedoch nicht unwillkommen. Das ist zum Mindesten aufrichtig.

Die Meldung, nach welcher die türkischen Truppen gegen Ostrumelien marschiren würden, wird, wie bemerkt, nicht bestätigt. — Der „Presse“ geht über das Wahrscheinlich zu Geschehnde die folgende Mittheilung zu: „In diplomatischen Kreisen sieht man die Situation als eine außerordentlich schwierige an wegen der Lage, in welcher sich die Pforte befindet. Eine bewaffnete Intervention ihrerseits würde zweifelsohne Verwicklungen mit Rußland herbeiführen; freilich könnte wiederum eine passive Hal-

tung der Pforte die anderen Völkerschaften der Halbinsel ermutigen, auch zu den Waffen zu greifen. Diese Betrachtungen müssen sich den ottomatischen Ministern von selbst aufdrängen; man glaubt deshalb nicht an eine bewaffnete türkische Intervention in Ostrumelien. Nicht etwa, daß man eine solche zu verhindern trachtete, die Mächte scheinen vielmehr entschlossen, der Pforte die vollste Aktionsfreiheit einzuräumen; man sagt aber, die Pforte werde es sich zweimal überlegen, ehe sie sich in ein Abenteuer stürze, welches sie schließlich in Händel mit Rußland bringen könnte. Als das Beste, was sie thun könnte, betrachtet man die Beschinderung eines weiteren Umsichgreifens der Revolution; hierauf, glaubt man, hätte die Türkei zunächst und vor Allem ihr Augenmerk zu richten. Uebrigens wird eine direkte Verständigung des Fürsten Alexander der mit dem Sultan als keine Unmöglichkeit betrachtet und der Titel eines Fürsten von Nord- und Süd-Bulgarien, welchen der Fürst angenommen, gilt als die Thür, welche er für eine nachträgliche Verständigung offen gelassen hat. Unstreitig wäre eine derartige Verständigung augenblicklich sehr wünschenswerth; sie böte dem Sultan die Möglichkeit, die Revolution in anderen Provinzen zu verhüten und so das Uebel zu lokalisieren.“

Ueber den Einzug des Fürsten Alexander in Philippopol meldet der „Bokrof“ unterm Gestrigen: Heute um 10 Uhr fand der feierliche Einzug des Fürsten Alexander statt. Eine ungeheure Menschenmenge aus Philippopol und ganz Thrazien, Militär und Vertreter sämtlicher Konfessionen begrüßten den Fürsten als Schöpfer des „einigen Bulgariens“. Als Kanonendonner das Herannahen des Fürsten verkündete, zog die gesammte Stadtbevölkerung demselben entgegen. Volk und Heer überboten sich in enthusiastischen Kundgebungen. Der Fürst antwortete auf die Begrüßungsansprachen bulgarisch; er betheuerte, daß ihm das Interesse und der Wille der Nation unendlich werth und theuer sei. Er rechne auf die Opferwilligkeit und den Heldenmuth derselben, obzwar er es sich angelegen sein lassen werde, sich mit dem Sultan, gegen dessen Oberhoheit über Bulgariener nichts unternahme, friedlich auseinanderzusetzen. Begleitet von einer unabsehbaren Menschenmenge, begab sich der Fürst in die Kathedrale, woselbst ein feierlicher Gottesdienst stattfand. Der Metropolit Gervasij begrüßte den Fürsten als Herrscher und segnete ihn als Erwählten des Herrn. Ueberall enthusiastisch begrüßt, begab sich der Fürst in den Konak, woselbst er Deputationen empfing. Die tschechische Deputation, welche ihn beglückwünschte, empfing der Fürst aufs herzlichste. Dem Fürsten huldigten außer den Bulgaren die Geistlichkeit, die Vertreter der Armee, der mohamedanische Mufti und die israelitische Gemeinde, ferner Deputationen aus Starozagorsto, Cirpansto, Novo-zagorsto, Slivno, Koprivtza, Chastov, Staninala, Rhodope, Jamboli, Pesterly, Bonaduzistse, Karnabad und Kazanlik. Abends fanden Beleuchtung, Musikproduktionen und öffentliche Vergnügungen statt; auf den Höhen wurden Freudenfeuer angezündet. Das Volk warf sich vor dem Fürsten auf die Knie. Auf den öffentlichen Plätzen betet das Volk für den Fürsten und die Armee.

aus der düsteren Umgebung gerissen werde. Die erste Reise ging dem kranken Fürsten zuliebe nach Baden-Baden, wo die Prinzessin zum ersten Male in größere Gesellschaft kam. Sie war damals 20 Jahre alt und es mochte mehr als einmal von ihrer Verheirathung ernstlich die Rede gewesen sein. Wie sie selbst hierüber dachte, zeigen folgende Verszeilen aus ihrem damaligen Tagebuche:

Nur eine tiefe Liebe
Bringt Freude, bringet Glück.
Wen sie nicht wahrhaft liebet,
Den weist sie zurück.
Denn glücklich ist das Mädchen
Und froh im Elternhaus,
Mit scheuen Blicken sieht sie
Nur in die Welt hinaus.“

Die eigentlichen Reisen der Prinzessin begannen in Gesellschaft ihrer Tante, der Großfürstin Helena von Rußland, mit der sie zuerst an den Genfer See sich begab, wo eine geistvolle Gesellschaft ihr hohe Anregung gab. Weniger wohl fühlte sie sich in der glänzenden Petersburger Hofwelt, in welche sie später von der Großfürstin eingeführt wurde. Sie war durch die vielen strahlenden Feste in der russischen Hauptstadt mehr ermüdet als angezogen, und nur die Musikstunden, welche ihr von Anton Rubinstein ertheilt wurden, waren von wirklichem Interesse für sie. Ueber das Spiel des großen Meisters sagt sie: „Es war, als ob das Klavier unter dieser Gewalt schwände, dann wieder, als wäre es Sphärenmusik oder ein duftiges Märchen. Eine Zartheit und Poesie hat er in seinem Spiel, die wahrhaft entzückend sind. Das ist eben das Genie, daß die ungeheure Kraft und Geläufigkeit ganz als Nebensache erscheint oder so großartig ist, daß man niedergeschmettert dasteht wie bei einem Naturereigniß, und doch immerwährend vor Wonne jubeln möchte. Etwas Nehmliches habe ich allerdings noch nie gehört. Sein Spiel hat einen zauberischen Hauch, der mir vorkommt wie der blaue Duft auf den Trauben oder der Thau auf den Blumen.“ Die Theilnahme an den Hoffesten er-

müdete die Prinzessin so sehr, daß sie ernstlich erkrankte, und als die Nachricht vom Tode ihres Vaters eintraf, wurde ihr Zustand bedenklich. Aber die frische Jugend siegte, und Anfangs Juni 1864 konnte sie zu ihrer schwergebeugten Mutter zurückkehren. Zwei Jahre später machte die Prinzessin mit der Großfürstin Helene neuerdings größere Reisen durch die Schweiz und Italien, und nahm auf der Rückfahrt längeren Aufenthalt in Heidelberg, wo es ihr besser gefiel, als auf den herrlichsten Punkten Italiens. Nach vielen Jahren später schrieb sie: „Ich schwärme für Heidelberg! Habe ich doch fast die schönsten drei Wochen meines Lebens dort zugebracht mit den vielen geistreichen Menschen. Es war ein Gewoge von Gedankenblitzen! — Kirchhoff, Friedrich, Bluntschli, Treitschke, Gervinus, Helmholtz in einem Salon! Dazu Joachim mit seiner Himmelsgeige und seine Gattin mit ihrer Stimme wie ein rauschender Bergstrom. Es war ein Abend für Götter! Man muß dort ein klein wenig studentisch übermüthig werden, Wein trinken und hummeln, um in die richtige Heidelbergstimmung hineinzukommen; dann ist es ein Zauberkreis, ein Traumland, wie müde Wanderer sich's nur wünschen können.“

Von entscheidender Bedeutung für das Leben der Prinzessin Elisabeth wurde das Jahr 1869. Sie hatte zu Beginn desselben den ersten Entschluß gefaßt, Lehrcerin zu werden und ihr Leben dem Unterricht von Mädchen zu widmen und am 15. November dieses Jahres war sie bereits die Gemahlin des Fürsten Carol von Rumänien. Die Einleitung zu diesem Ereignisse bildete die Einladung, welche vom Fürsten von Hohenzollern, dem Vater des rumänischen Herrschers, an Mutter und Tochter erging und in welcher sie gebeten wurden, nach Düsseldorf zu kommen. Der Empfang war ein überaus herzlicher, doch hatte die Prinzessin keine Ahnung von den tieferen Absichten, die mit demselben verbunden waren. Nach diesem Besuche wurde an die Fürstin die Bitte gerichtet, sie möge eine Begabung ihrer Tochter mit dem Fürsten Karl ermöglichen. Diese fand in Köln statt, wohin die Damen zu

einem großen Konzerte gereist waren, während der Fürst von Paris aus dahin kam. Die Prinzessin war von seiner Anwesenheit aufs Angenehmste überrascht, hatte aber von seinen Absichten noch immer keine Ahnung. Als sie nach dem Diner längere Zeit mit ihm gesprochen hatte, sagte sie zu ihrer Mutter: „Ist das aber ein reizender Mensch geworden!“ Eine Stunde später erfuhr sie, daß der Fürst um ihre Hand angehalten habe. Sie rief: „Er soll nur kommen, ich weiß, ich werde ihn sehr lieb haben.“ Dem Fürsten, der später kam, um sie als Braut zu begrüßen, sagte sie: „Es macht mich so stolz und demüthig zugleich.“ Und in ihr Tagebuch schrieb sie unterm 19. Oktober 1869: „Ich bin verlobt und eine glückselige Braut.“ Am 15. November wurde zu Neuwied die Hochzeit gefeiert und die junge Fürstin nahm Abschied von ihrer alten Heimath, um mit ihrem Gemahl nach ihrer neuen Heimath, nach Rumänien, zu reisen. Den Abschied hat sie poetisch verkärt in dem folgenden stimmungsvollen Gedichte:

Meine Freunde.

Wir wohnten beisammen am grünen Rhein,
Der Wald und ich und die Lieder mein;
Wir waren gar traute Gesellen.
Und was wir gesungen, geträumt und gedacht
Wir sagten es leif in der Mondscheinacht,
Ganz heimlich den silbernen Wellen.

Doch einst mußt' ich ziehn in die Welt hinaus,
Ich sollte mir bauen mein eigenes Haus
Im Osten, in schimmernder Weite.
Ihr Freunde: ich sag Euch für immer Ade! —
Wie thut mir das Scheiden, das Scheiden so weh!
Gibt keiner von Euch mir's Geleite?

Da schütteln die Häupter der Rhein und der Wald:
Wir sind zum Wandern schon lange zu alt,
Wie sehr wir Dir auch gewogen! —
Doch als ich trat in mein neues Heim
Erklang mir gar fröhlich dort Heim auf Heim:
Die Lieder sind mit mir gezogen!

Am 19. November hielt die junge Fürstin ihren Einzug in die Hauptstadt Rumäniens unter dem Jubel

Budapest, 23. September.

* Wie aus Wien gemeldet wird, wurde Ministerpräsident Tisa heute Vormittags 10 Uhr von Sr. Majestät in Schönbrunn in längerer Audienz empfangen. — In einer von 12 bis 3 Uhr dauernden gemeinsamen Ministerkonferenz im äußeren Amte, der, unter dem Vorsitz des Ministers des Inneren, Grafen Károly, sowie gestern, außer den gemeinsamen Ministern auch die beiderseitigen Ministerpräsidenten und Finanzminister beizuhören, wurden die Beratungen über die Delegationen zu unterbreitenden Vorlagen soweit abgeschlossen, daß dieselben in einem morgen Mittag unter dem Vorsitz Sr. Majestät abzuhaltenden gemeinsamen Ministerkathle endgültig festgestellt werden können. Die hier weilenden ungarischen Minister beabsichtigen morgen nach Budapest zurückzukehren. — Die Delegationen dürften, sobald der österreichische Reichsrath und die zweite Session des ungarischen Reichstages sich konstituiert und die Delegationsmitglieder gewählt haben werden, wahrscheinlich schon für den 20. oder 21. Oktober einberufen werden.

* Der Minister des Inneren hat die Jurisdiktionen durch eine Circularverordnung verständigt, daß die Handhabung der Sanitätspolizei in den Kasernen, sowie die Anordnung und Durchführung der etwa erforderlichen Vorsichts- und Sicherheitsmaßregeln und die Kontrollirung derselben direkt und ausschließlich zum Wirkungskreise der betreffenden Militärkommandanten, respektive der höheren Militärbehörden gehört. Der Landesvertheidigungsminister hat jedoch in Betreff der Honvédkasernen angeordnet, daß die Kommandanten derselben, wenn in diesen Lokalitäten ansteckende Krankheiten epidemisch auftreten, hievon die betreffenden Civilbehörden verständigen, ferner daß die im Interesse der Honvéds und der Bevölkerung etwa erforderlichen Schutzmaßregeln im Einvernehmen der Honvéd- und der Civilbehörden pünktlich durchgeführt werden sollen. Andererseits weist der Minister des Inneren die Jurisdiktionen an, die Honvédbehörden von den unter der Bevölkerung auftretenden Epidemien ebenfalls zu verständigen, worauf die Schutzmaßregeln gleichfalls im gegenseitigen Einvernehmen festzustellen und durchzuführen seien. Dasselbe Borgehen ist auch den Militärbehörden der gemeinsamen Armee gegenüber zu beobachten, da das gemeinsame Ministerium zugesagt hat, auch seinerseits eine solche Verordnung zu erlassen, wie dies von Seite des Honvédministeriums bereits geschehen ist.

Der serbische Kirchenkongress.

Heute, am 23. d., wurde in Karlowitz der griechisch-orientalische serbische Kirchenkongress durch den kön. Kommissär, Hofrath Eduard v. Cseh, eröffnet und obwohl bei den Wahlen der Kongressdeputirten wiederholt und von verschiedenen Seiten die Ansicht ausgesprochen wurde, daß nach der Parteistellung der gewählten Deputirten zu schließen, nur eine erbitterte Opposition gegen den Patriarchen und eine baldige Schließung des Kongresses, ohne daß derselbe irgend welche erspriechliche Resultate erreicht hätte, zu erwarten sei, scheint nun doch die Möglichkeit eines günstigeren Verlaufes nicht ausgeschlossen zu sein. Der Kongress zählt 75 gewählte Mitglieder (50 weltliche, 25 geistliche), außerdem sind die griechisch-orientalischen serbischen Bischöfe und einige andere kirchliche Würdenträger kraft ihres Amtes Mitglieder des Kongresses. Von den gewählten Mitgliedern sind bereits 59 der „autonomen

des ganzen Volkes. Sechzehn Jahre sind seither verfloßen, aus der Fürstin ist eine Königin geworden, viel stolzes Glück ist ihr erblickt, aber auch schweres Herzleid hat sie getroffen. Ihr einziges Kind, ein reizendes Töchterlein, das sich in den ersten Jahren wunderbar entwickelte, wurde, kaum vier Jahre alt, vom Scharlach dahingerafft. Der tiefe Schmerz um das verlorene theure Kind hat die poetisch veranlagte Frau zur Dichterin gereift und der Vorbeer, der die Stirne Carmen Sylvas umflücht, hat keinen geringeren Werth als die Krone, welche das Haupt der Königin von Rumänien schmückt. Diese ist aus allen Kräften bemüht, die Kultur ihres Landes zu heben und alle humanitären Einrichtungen Europas dort einzuführen; Carmen Sylva hat dem poetischen Genius des rumänischen Volkes durch ihre Uebersetzungen, wie z. B. die „Bekleid-Märchen“, den Weg in die europäische Kulturwelt gebahnt. Ihre eigenen Dichtungen zeigen den künstlerischen Aufstiege vom unbestimmt Geahnten zum dichterisch Abgeklärten. Unter den poetischen Erzählungen ist „Sappho“ trotz mancher eigenartig-subjektiven Wendung mehr annehmbar, als selbstständig dichterisch erfährt, während „Jehovah“ mit der gewaltigen Mittelfigur des Ababer und „Die Heze“ einen Zug ins Große und einpackendes Kolorit besitzen. In der bereits erwähnten Gedichtesammlung „Meine Ruh“ tritt uns die Persönlichkeit der Dichterin fesselnd und eigenartig entgegen; denn all die Empfindungen, die hier unmittelbar Ausdruck fanden, sind wirklich erlebt und wirken auch mit der vollen Gewalt der Wahrheit. Ein Blick auf den Entwicklungsgang der Dichterin gibt die Gewißheit, daß wir von derselben noch manches Große zu erwarten haben und die Wahl ihrer Stoffe zeigt, daß uns nicht Erträumtes, sondern wirklich Erlebtes dargeboten wird. Das Schauspiel aber, wie der Genius der Dichtung seine Fittige über einen Königsthron breitet, bleibt eines der erhabensten und erhebendsten unserer Tage.

Dr. S. S.

serbischen Kirchenkongresspartei“ beigetreten, doch stellt es sich heraus, daß diese Partei keineswegs ausschließlich aus Radikalen besteht. Diese Fraktion will sich durchaus in keine Verhandlungen einlassen, wenn nicht der, angeblich mit Verlegung der serbischen Kirchenautonomie ernannte Patriarch Angelicos vorher abgesetzt würde. Diese Auffassung ist in der gestrigen Konferenz der erwähnten Partei nicht durchgedrungen. Allerdings wurde auch über die zu beobachtende Haltung kein Beschluß gefaßt, sondern diese Beschlußfassung für so lange verschoben, bis das kön. Kommissär ernennende königliche Reskript und die Eröffnungsrede des kön. Kommissärs bekannt sein würden; doch ist es immerhin ein Zeichen des Umsichgreifens einer gemäßigteren Auffassung, daß auch die Radikalen nicht durchdrangen.

Außer dieser Parteikonferenz hat übrigens gestern Abends auch eine andere, vom kön. Kommissär einberufene Konferenz stattgefunden, an welcher unter Anderem die Kongressdeputirten Subotics, Stojacovics, Begovics, Kreftics, Borota, Kapapinovic, Gjurkovic und Dumcsa theilnahmen. Hofrath Cseh erörterte den Ernst der Situation und bemerkte, daß im Kongress über die Ernennung und über die Absetzung, respektive Pensionirung des Patriarchen nicht gesprochen werden dürfe; ebenso könne der Entwurf des Statuts über die Behrexpensionirungen zur Berathung nicht zugelassen werden. Se. Majestät habe keine der Vorlagen des Kongresses von 1879 bestätigt und es sei daher, wenn der Kongress erspriechliche Resultate erreichen wolle, eine objektive Reformarbeit erforderlich, zu welcher er die Deputirten auffordere.

Als Präses der autonomen Kongresspartei gab sodann Subotics die Erklärung ab, daß der autonome Klub zu einer entgegenkommenden Haltung bereit sei, wenn auch die Regierung und der Patriarch sich als entgegenkommend erweisen werden; zur Klärung der Situation sei jedoch Zeit erforderlich.

Nach diesen Antecedentien fand nun heute die Eröffnung des Kongresses statt, worüber folgende Mittheilungen vorliegen:

Die Deputirten verammelten sich gegen 10 Uhr im Kongresssaal, in welchen um 10 Uhr auch der Patriarch Angelicos eintrat. Er wies darauf hin, daß der kön. Kommissär durch eine Deputation abzuholen sei und ernannte sofort diese Deputation; zum Führer derselben erkor er den Bischof Stojovics. Die Deputation entledigte sich ihrer Mission und kehrte bald darauf mit dem kön. Kommissär an der Spitze, den der Kongress mit Zivionusen begrüßte, in den Saal zurück. Patriarch Angelicos hielt eine kurze Begrüßungsansprache, worauf der kön. Kommissär Hofrath Cseh die Kongressmitglieder begrüßte und den Sekretär Völy aufforderte, das kön. Ernennungs-Reskript zu verlesen. Dieses, an den Hofrath Cseh adressirte kön. Reskript lautet:

Lieber Getreuer! Mit Unseren Entschliungen vom 6. April, respektive vom 18. Juli l. J. haben Wir a. g. angeordnet, daß im Sinne des G. N. 1868: 9 und auf Grund des durch Unsere Entschliungen vom 29. Mai 1871 bestätigten Wahlstatutes der griechisch-orientalischen serbischen National-Kirchenkongress durch den griechisch-orientalischen serbischen Erzbischof-Patriarchen nach Karlowitz einberufen werde. Für diesen, auf den 22. September l. J. einberufenen Kongress ernennen Wir auf Vorschlag Unseres ungarischen Ministerpräsidenten a. g. Ew. Getreuen zu Unserem kön. Kommissär und Wir beauftragen Unseren genannten Ministerpräsidenten, Ew. Getreuen mit den erforderlichen Instruktionen zu versehen. **Klagenfurt, 9. September 1885.**

Franz Joseph m. p.

Koloman Tisa m. p.

Nach Verlesung dieses kön. Reskripts in ungarischer Sprache wurde auch eine serbische Uebersetzung desselben verlesen. Der Name des Monarchen wurde stets mit stürmischen Zivionusen begleitet.

Der kön. Kommissär verlas sodann seine in ungarischer Sprache verfaßte Rede, durch welche er den Kongress eröffnet erklärte, ferner die Deputirten aufforderte, die ihrer harrenden zahlreichen und hochwichtigen Aufgaben mit objektiver, nüchternen Erwägung und in einer nach allen Seiten befriedigenden Weise zu lösen; die Verhandlungen mögen sich stets innerhalb der Schranken des Gesetzes, der Statute und der Objektivität halten.

Patriarch Angelicos antwortete ebenfalls lesend; er dankte für die Einberufung des Kongresses dem Könige, dem die serbische Nation in fester Anhänglichkeit und Dankbarkeit ergeben sei; schließlich sprach er seine Freude darüber aus, daß das Vertrauen Sr. Majestät wieder den Hofrath Cseh zum kön. Kommissär erkoren habe.

Der kön. Kommissär forderte sodann den Kongress auf, das Ventilationsverfahren je eher durchzuführen, den weltlichen Kongress-Präsidenten, sowie die Schriftführer zu wählen und ihm dann zu melden, daß die Konstituierung des Kongresses erfolgt sei.

Hierauf begaben sich die Deputirten zum Veni sancto in die Kirche.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 23. September.

* Viralkontisse. In der Beilage der vorliegenden Nummer veröffentlichten wir die 1885er Liste der Höchstbesteuerten von Budapest.

* In Angelegenheit der Centralmarkthalle wird uns von einem, mit den lokalen Verhältnissen vertrauten Manne geschrieben:

„Es ist unbegreiflich, daß die Stadt, welche auf den für das Justizpalais bestimmten Grundkomplex ein so verliehtes Auge geworfen, daß sie beinahe zu einem Kampfe mit der Regierung entschlossen war — ganz theilnahmslos an einem in der unmittelbaren Nähe befindlichen Plage vorübergeht, welcher für die geplante Markthalle eben so geeignet ist, wie die bereits vergriffenen Salzamtgründe.

Wir meinen nämlich das gegenüber von diesen Gründen befindliche Barackentabrinth, welches die andere Seite der Pfeifengasse bildet. Hier (bis zum Hause Nr. 11) ließe sich ein mindestens eben so großer Platz gewinnen, wie das für das Justizpalais bestimmte Baugterrain, ohne größere Opfer zu bringen, da die zu exproprirenden Realitäten einen nicht viel höheren Werth beanspruchen, als den, welcher für leere Gründe zugesprochen wird und man exorbitanten Forderungen gegenüber zweifellos das Expropriationsverfahren einzuleiten vermag. Uebrigens würde die Transaktion auch ein kleines Opfer verdienen, da einerseits das für die Markthallen geeignetste Terrain gewonnen, und andererseits mit dem schmutzigen Barackentabrinth ausgeräumt wird, welches die Gegend des stattlichen Zollgebäudes verunstaltet und dessen Vorhandensein im Mittelpunkte einer der schönsten Ringpartien nach dem Aufbau des Kurialpalastes doppelt störend sein muß.“

Wir empfehlen diese Zuschrift in erster Linie der Approvisionirungssektion des Magistrates, respektive dem Magistratsrath Matska, der sich die Angelegenheit der Centralmarkthalle besonders angelegen sein läßt, zur eingehenden Prüfung. Unsererseits würden wir nur bemerken, daß der oben in Anregung gebrachte Platz vermöge seiner Nähe zu den volkreichen Stadttheilen, zur Donau und zur Tramwaylinie, uns für den angestrebten Zweck viel geeigneter erscheint, als das in allerjüngster Zeit — faute de mieux — in Aussicht genommene Terrain auf den Gregersen'schen Gründen hinter dem Elevator, wohin es aus der Stadt einer förmlichen Reise bedarf.

* Hauptstädtisches 20-Millionen-Anlehen. In Angelegenheit der bereits beschlossenen, aber vom Minister des Inneren vorläufig nicht genehmigten Aufnahme eines städtischen Anlehens von 20 Millionen wurden im Sinne eines diesbezüglichen Reskripts des Ministers des Inneren sämtliche Magistratssektionen aufgefordert, jeden Posten des Arbeitsprogrammes zu motiviren und mit den nöthigen Belegen zu versehen, sowie genau anzugeben, in welchem Zeitraume die projektirten Arbeiten durchzuführen wären. Die Magistratssektionen haben dieser Aufforderung bereits entsprochen und wird nun auf Grund der vorliegenden Daten vom Magistratsrath Viola ein detaillirter Ausweis zusammengestellt. Dieses Elaborat wird in Druck gelegt und dann sofort an den Magistrat zur Verhandlung geleitet werden.

* Avis für Kaffeehausbesitzer. Die Vorstehung des sechsten Bezirkes hat als Gewerbebehörde dieser Tage den Cafetier R. mit 10 fl. bestraft, weil derselbe in seinem großen Lokale nur — ein Billard stehen hat, da im Sinne des Kaffeehausstatuts in einem Kaffeehause sich mindestens zwei Billards befinden müssen. R. wurde angewiesen, bis 1. Oktober unbedingt ein zweites Billard anzuschaffen.

* Regulirungs-Angelegenheiten. Der Bauath bringt der Stadtbehörde zur Kenntniß, daß anlässlich des Baues der Diner Ringstraße bei dem Christen'schen Ziegelwerke Anschließungen gemacht wurden, wodurch auch der dortige Teich berührt werden mußte, welcher im Winter dem ersten Ufer Bürgerklub als Eislaufbahn dient. Da in Folge der Anschließung das Wasser dieses Teiches stagnirend und gesundheitschädlich geworden zu sein scheint, so wäre es nothwendig, daß dieses Teichwasser durch den Hauptkanal des Johannesbospitals abgeleitet und die Vertiefung angehöhtet würde, so daß dem Sommer über sich dort kein Wasser sammeln könnte. In den Wintermonaten könnte dann trotzdem mit Inanspruchnahme des Wasserleitungswassers eine Eislaufbahn geschaffen werden. — Weiter hält der Bauath die Abgrabung der Landstraße von dem Klemm'schen Ziegelwerk bis zur Ganzen'schen Fabrik geboten, damit der Verkehr auf der Straßenbahn ohne Vorspann stattfinden und die Straßenbahn-Fahrtzate dem entsprechend herabgesetzt werden könne. — Ferner stellt der Bauath die Frage, was mit dem Theil des Stadtmierhofes vis-a-vis der Nettigasse zu geschehen hat, ob dieselbe für Baustellen bestimmt, oder bis zur Bahnrabahn parfirt werden soll. Zur Verhandlung dieser Fragen wünscht der Bauath die Entsendung einer gemischten Kommission. — In einer anderen Zuschrift theilt der Bauath der Stadtbehörde mit, daß zur Verbreiterung der Bérmezögasse auf 20 Klafter von der nördlichen Seite der Generalwiese ein Streifen benötigt wird. Die Militärbehörde wäre zu dieser Grundabtretung bereit, wenn die im allgemeinen Regulirungsplan projektirte Parzellirung der Generalwiese in Hausstellen fallen gelassen würde, da diese Wiese für das Militär eine Nothwendigkeit und an Baugründen in Ofen kein Mangel ist.

* Auf die Brandinspektorstelle bei der hauptstädtischen Feuerwehr wird morgen der Konkurs mit vierwöchentlichem Einreichungstermin ausgeschrieben. Mit dieser Stelle ist ein Jahresgehalt von 1200 fl., ein Quartierpauchole von 300 fl. und ein Monturpauchole von 200 fl., zusammen ein Bezug von 1700 fl. verbunden. Die Anstellung erfolgt vorläufig nur auf eine dreijährige Probezeit.

* Zum Ankauf von Schulbüchern für arm Schiller der Neal- und Bürger Schulen hat der Magistrat aus der Szilagyi-Stiftung 500 fl. angewiesen.

„Neues West Journal.“

Am 1. Oktober l. J. beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. September zu Ende geht, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zufendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopie unseres Blattes ersichtlich. Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adresschleife beizulegen.

Neu eintretenden Abonnenten liefern wir alle bisher erschienenen Fortsetzungen der Novelle „Gräfin Soujon“ gratis nach.

Die Administration.

ihre Mitwirkung und erklärte den neunten ungarischen Juristentag für geschlossen.

Von der Landesausstellung.

* Darstellung des Getreidehandels. Seit zwei Tagen ist die Getreide-Ausstellung der Börse im landwirthschaftlichen Pavillon fertig den Besuchern zur Besichtigung gestellt.

* Die internationale Trauben-Ausstellung, welche sehr reich besetzt ist und der Exposition erhebliche Zugkraft zu verleihen verspricht, wird morgen Mittags um 12 Uhr eröffnet.

* Besuch der Ausstellung. Die Ausstellung wurde gestern, Dienstag, den 22. September — abgesehen von den Permanenzkarten-Besitzern — von 5639 Personen besucht.

Gerichtshalle.

Budapest, 23. September. (Bestätigtes Todesurtheil.) Am 7. Juli v. J. kehrte der serbische Bauer Vera Gradinačz in ein verrufenes Haus in Zombor ein. Gradinačz, der gehörig betrunken war, beging die Unvorsichtigkeit, seine Wirthschaft, die er bei sich hatte, dem Inhaber des Hauses Johann Blasfalics zu zeigen.

— (Anna Better.) Die wegen Erpressung zu einer fünfjährigen schweren Kerkerstrafe verurtheilte, aus dem großen Erpressungsprozesse bekannte Anna Better ist in der Strafanstalt Reudorf gestorben.

— (Zum Prozeß Kuffler-Umschler.) Eine Folge der Freisprechung Umschler's ist, daß derselbe nunmehr das ihm von Kuffler gegebene Geschenk von 35,000 fl. nicht mehr gänzlich verliert, sondern, da dasselbe zuletzt aus Kassencheinen der böhmischen Bodenkreditanstalt bestand, mit 17,500 fl. zurückbehält, weil die Kassencheine mit 50 Prozent eingelöst werden.

Öffener Sprechsaal.*

(Gerichtsamtliche Brutalität.)

Löbliche Redaktion! Ich ersuche Sie, den nachstehenden Fall zur öffentlichen Kenntniß zu bringen; er verdient aus mancherlei Rücksichten, vor das Forum der öffentlichen Meinung gebracht zu werden.

Fólyá, 20. September.

Moriz Wittenberger.

Franzbranntwein und Salz.

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke zeigt und Unterschrift trägt. Als Einzelsendung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht, Rheumatismus, jeder Art Gliederschmerzen und Nervenleiden, Kopfschmerz, in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren.

* Für diese Anstalt ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Für Magenleidende jeder Art, besonders bei Appetitlosigkeit, Verdauungsbeschwerden wird der eben so angenehme als stärkende k. pat. Magenkraft-Liqueur empfohlen.

Budapester Spiegel-Rahmen u. Holzwaaren-Fabrik.

Wir übernehmen zum Lohnschnitt alle Gattungen Bretter und Faßdauben. Friedmann Miksa és Társa, Fabrik: Rarpiensteingasse 8.

Liptauer Alpenkäse,

täglich frisch vermahlen. — Feinste, butterweiche Herbkäse versende ich in Dozen von 5 Kilo franko jeder Post- und Bahnstation Oesterreich-Ungarns um fl. 2.80. — Da Käse, wenn er noch so ein Schmarz ist, für Liptauer verkauft wird, kann ich nicht umhin, Jedem aufs Beste zu empfehlen diese Gelegenheit zu benutzen, da frische Käse nur bis Ende Oktober erzeugt und versendet werden.

Total-Veränderung.

Meinen geehrten Kunden und einem p. t. Publikum die höfliche Anzeige, daß ich meine Bauischlosserei vom 1. Oktober a. c. in meine neue Fabrik, im eigenen Hause, Rottenbillerstraße 32, verlegt habe.

Schwarz Anton,

Bau- u. Kunstschlosser, Fabrik für Laßen- u. Personen-Aufzüge.

Telegramme.

Die Krise in Bulgarien.

Wien, 23. September. (Privat-Telegramm.) Der Ideenaustausch der Mächte über die bulgarische Krise dauert fort, man spricht auch von der Möglichkeit einer Konferenz.

Wien, 23. September. (Privat-Telegramm.) Die von der „Pol. Kor.“ signalisirte serbische Note, enthaltend die Angabe der Motive der letzten Verfügungen, ist hier heute durch Bogicevic überreicht worden.

erlangen die Verstärkungsversuche, die der Fürst von Bulgarien in Konstantinopel zu machen scheint, erhöhte Bedeutung und einige Aussicht. Der Konferenzvorschlag ist bisher keinerlei formulirt und steht bloß in akademischer Erörterung.

erlangen die Verstärkungsversuche, die der Fürst von Bulgarien in Konstantinopel zu machen scheint, erhöhte Bedeutung und einige Aussicht.

Wien, 23. September. (Privat-Telegramm.)

Die „Pol. Kor.“ meldet aus Philippopel: Die Mittheilung des Fürsten Alexander an die Mächte hat folgenden Inhalt: Das Dokument konstatiert, daß in Folge des Sturzes der Regierung in Ostrumelien die Union zwischen Bulgarien und dieser Provinz proklamirt und Fürst Alexander von der ostrumelischen Bevölkerung zum Fürsten Süd-Bulgariens gewählt wurde.

Triest, 23. September.

Der König von Griechenland ist mit dem Courierzuge heute Morgens hier eingetroffen und wurde am Bahnhofe vom Hofrath R. v. Rinaldini in Vertretung des abwesenden Statthalters, dem Polizeidirektor Hofrath Pichler und dem griechischen Generalkonsul empfangen.

Berlin, 23. September.

Zum ostrumelischen Staatsstreiche wird entgegen anderen Meldungen aus Petersburg hieher gemeldet, Fürst Alexander sei in Franzensbad von Herrn v. Giers über das dabei zu beobachtende Verfahren instruirt worden.

Philippopel, 23. September. (Privat-Telegramm.)

Die unmittelbare Veranlassung der Ereignisse in Ostrumelien war die folgende: Der Generalgouverneur hatte während seines Aufenthaltes in Konstantinopel das Versprechen gegeben, scharfere Maßregeln gegen die Bulgaren anzuwenden.

Bewegung an, deren Lösung die Vereinigung Bulgariens war. In Philippopol herrschte in dieser Nacht fürchterliche Ungewissheit, da man nicht Zeit hatte, die Ankunft der zur Hilfe herbeigerufenen Bauern abzuwarten. Man griff deshalb ohne Zögern das Regierungsgebäude an. Die Gendarmerie wich zurück, Gavril Pascha gab vom Bette aus Befehle, wurde aber alsbald überumpelt, auf einen Wagen gesetzt, wo ein 17jähriges Mädchen mit geschwungenem Säbel ihn bewachte. Inzwischen waren die Bauern aus der Umgebung noch rechtzeitig eingetroffen. Um 8 Uhr Früh war die provisorische Regierung unter Vorsitz Dr. Strausky's konstituiert. Dieselbe besteht aus 13 Mitgliedern. Sofort wurde die telegraphische und die Eisenbahn-Verbindung mit der Türkei unterbrochen und das Geschehene an die Kreisbehörden von Sophia, Warna und Arnova gemeldet. In Philippopol ist nur ein Menschenleben zum Opfer gefallen, ein gewisser Todorov, der Vorstand des Postamtes; dieser gerieth mit Major Rajko, einem Bulgaren, in Streit und hieb ihn nieder. Den Todorov riß das Volk auf die Nachricht davon in Stücke. In Ciprano wurden sechs Personen getödtet. Samstag wurde die Organisation der neuen Regierung fortgesetzt. Sonntag traf aus Arnova bereits das Manifest ein. Major Rajko ist seinen Wunden erlegen und wurde feierlich bestattet. Die Bewaffnung aller Männer von 14—50 Jahren ist angeordnet. Die Parole lautet: Siegen oder untergehen!

Belgrad, 23. September. (Privat-Telegramm.) Das Ministerium des Aeußern hat an die auswärtigen Vertretungen Serbiens eine Circular-Depeche erlassen, in welcher die Motive der theilweisen Mobilisirung des Heeres in Kürze dargelegt werden. Durch die veränderte Lage in Bulgarien und Ostrumelien — so heißt es in der Depeche — muß Serbien sein Gebiet und seine Interessen ernstlich bedroht sehen. Um diese zu schützen und zu wahren, hat die Regierung die Mobilisirung des ersten und des zweiten Aufgebotes der Armee beschlossen. Die Bestimmung der Mobilisirungs-Ordre ist also eine lediglich defensive und wurzelt in dem Rechte Serbiens seine durch die Ereignisse in Bulgarien und Ostrumelien gefährdeten Interessen mit allem Nachdruck zu wahren. Zum Schlusse werden die auswärtigen Vertretungen Serbiens aufgefordert, dahin zu wirken, daß die Verfügung betreffs der Mobilisirung nicht mißdeutet, sondern in diesem Sinne beurtheilt werde.

Belgrad, 23. September. (Privat-Telegramm.) Bei der gestrigen Truppen-Inspektion wurde der König enthusiastisch begrüßt. Ein Theil der hiesigen Garnison, sowie Infanterie und Artillerie aus Zajcar sind nach Nißch abgegangen. Die Gerüchte von Außerordnungen sind unwahr. Die Geldinstitute beabsichtigen die Suspension der Zahlungen, weil ein Moratorium in Aussicht steht.

Bukarest, 23. September. Die Nachricht der „Times“ bezüglich eines angeblichen Vertrages zwischen Rumänien, Serbien und Griechenland zur Verhinderung der bulgarischen Annexion Mazedoniens und bezüglich der Mobilisirung der rumänischen Armee ist absolut unbegründet. Hier ist weder von einem Vertrage, noch von einer Mobilisirung die Rede.

Athen, 23. September. Sämmtliche öffentlichen Werthpapiere und Bankaktien sind im Werthe zurückgegangen. — Der mazedonische Verein bereitet einen Protest gegen die bulgarische Bewegung vor. — Wie versichert wird, sind alle Vorbereitungen getroffen, um die Armee nöthigenfalls zu mobilisiren. — Die Ereignisse in Rumelien verursachen eine große Gährung in der hiesigen kretensischen Kolonie.

Konstantinopel, 23. September. Meldung der „Agence Reuter“. In Folge der rumelischen Nachrichten beriebt bereits Sonntag ein mehrere Stunden währendender Ministerrath unter dem Vorsitz des Sultans über die Frage, ob die Pforte kraft des ihr durch das organische Statut zugesprochenen Rechtes Truppen nach Rumelien entsenden solle. Die Meinungen der Minister waren getheilt. Einige befürworteten die Entsendung von Panzerschiffen mit 2000 Mann nach Burgas, sowie den Einmarsch nach Mazedonien; Andere waren wieder der Ansicht, daß zunächst die Vertragsmächte konsultirt werden müßten. Vorläufig wurden einige Bataillone von Adrianopol in die Grenzstadt Mustafa Pascha zusammengezogen.

Konstantinopel, 23. September. Die Pforterichtete an die Signatarmächte ein Rundschreiben, in welchem dieselbe gegen das Verhalten des Fürsten von Bulgarien und die Verletzung des Berliner Vertrages protestirt und erklärt, daß der Sultan beschlossen habe, die ihm laut Artikel 16 des Berliner Vertrages zustehenden Rechte effektiv auszuüben.

Konstantinopel, 23. September. Die von der „Agence Havas“ gemeldete aufständische Bewegung in Djakova steht in keinem Zusammenhange mit den Ereignissen in Ostrumelien. Der Gouverneur von Prizrend unternahm schon vor Wochen zur Herstellung der Autorität der Regierung bei verschiedenen renitenten Stämmen einen Kriegszug in die albanischen Berge. Der letzte Zusammenstoß fand bei Djakova statt.

Petersburg, 23. September. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Korr.“ Czar Alexander ließ dem russischen General Fürsten Cantacuzena, der bekanntlich Kriegsminister in bulgarischen Diensten ist, die Aufforderung zukommen, in dieser Eigenschaft die Demission zugeben. Der Czar hat den russischen Offizieren unter sagt, der Bewegung in Ostrumelien ihre Unterstützung in irgend einer Weise angeheihen zu lassen. Die russische Regierung hat das Zustromen russischer Volontäre nach Ostrumelien untersagt.

Petersburg, 23. September. (Privat-Telegramm.) Die „Nowoje Wremja“ und „Wjedomosti“ behaupten, die ostrumelische Revolution sei kein Werk des Zufalls, sondern die Antwort auf den Besuch des Kaisers Franz Joseph in Bosnisch-Brod und die beabsichtigte Annexion Bosniens.

Madrid, 23. September. Der Minister des Innern ertheilte der Generaldirektion der öffentlichen Schuld den Auftrag, den Coupon aller spanischen Schulden vom 1. Oktober aus zu bezahlen.

Petersburg, 22. September. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Korr.“ Der bekannte Ingenieur Herr Lessar ist hier mit der zwischen dem russischen und englischen Bevollmächtigten definitiv vereinbarten und unterzeichneten Konventionssurkunde, betreffend die russisch-afghanische Grenzregulirung, eingetroffen. Mit Rücksicht darauf, daß die abzustehende Grenze eine Ausdehnung von mehr als 500 Kilometern besitzt, dürften nach der Ansicht des Herrn Lessar die Arbeiten der russisch-englischen Grenzregulirungskommission mindestens 8 Monate, wenn nicht ein volles Jahr, dauern, da sich, um späteren Mißverständnissen vorzubeugen, die Nothwendigkeit ergibt, selbst die kleinsten Details der zukünftigen Trace auf Grund eines Augenzeichens festzustellen. — Herr Lessar wird erst in einiger Zeit nach Centralasien abreisen.

Petersburg, 23. September. (Privat-Telegramm.) Eine Zuschrift der „Pol. Korr.“ versichert, daß das russische Kabinet der Einberufung einer Konferenz behufs definitiver Regelung der Rechte gewisser Mächte in Betreff verschiedener Inseln im Stillen und im Indischen Ozean zustimmen würde. Es wird in dortigen diplomatischen Kreisen betont, daß es für Spanien leichter wäre, sich den Beschlüssen einer Konferenz zu fügen, als dem Schiedspruche einer einzelnen Macht, und man nimmt an, daß alle zur Theilnahme an der eventuellen Konferenz eingeladenen Mächte die Einladung annehmen würden. — Graf Tolsto, beschäftigt sich während des Restes seinesurlaubes mit der Prüfung seines Projektes, betreffend die Reform der Distrikt- und Lokalverwaltung auf der von der Kothanoff'schen Kommission gesammelten Materialien.

Kalkutta, 23. September. Meldung der „Office Reuter“. Drei vollständig ausgerüstete, mit Henry Martini-Gewehren versehene, afghanische Regimenter sind von Kabul nach Herat abgegangen.

Wien, 23. September. (Privat-Telegramm.) Ihre Majestät, Erzherzogin Valerie und Prinzessin Gisella von Baiern sind um ein Viertel 3 Uhr Nachmittags auf dem Penzinger Bahnhof aus Radmer eingetroffen. Se. Majestät begrüßte dieselben auf dem Bahnhofe, das Kronprinzenpaar im Schönbrunner Schlosse Morgen, 9 Uhr Vormittags, reisen dieselben mittelst Separatzuges der Staatsbahn direkt nach Gödöllö, von wo Ihre Majestät allein am 30. d. nach Wiramare abreist und Ende Oktober von der Seereise wieder in Gödöllö eintrifft. Prinz Wilhelm von Preußen und Gemahlin treffen morgen

Abends hier ein und werden als Gäste des Kronprinzenpaares in Laxenburg wohnen.

Berlin, 23. September. (Schluß.) Papierrente 65.50, 5proz. österr. Papierrente —, Silberrente 66.40, österr. Goldrente 87.50, 5proz. ung. Goldrente —, 4prozentige ung. Goldrente 78.25, 5proz. ungar. Papierrente 72.20, ungar. Ostbahn-Obligations 78.50, 5proz. Ostbahn-Prioritäten 100.70, Kreditaktien 455 —, österr.-ung. Staatsbahn 464 —, Südbahnaktien 218 —, Karl Ludwigbahn-Aktien 93.80, Rajchau-Oberberger Bahn 59.50, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 199.20, Wechsel per Wien 161.20, orientalische Anleihe zweiter Emission 58.80, Elbthal 259 —, Estomptebant —, Länderbant —, Fest. Politische Nachrichten beeinflussten. Spielpapiere und Banken vorübergehend durch Deckungen befestigt. Bahnen und Bergwerke gut gehalten. Ausländische Fonds schwach. Zinsfuß 3 Prozent. — **Nachbörse:** Vierprozentige ungarische Goldrente 78.20, österr. Kreditaktien 455 —, österr.-ungarische Staatsbahn Aktien 464.50, Südbahn-Aktien 218.50, Karl Ludwigbahn 93.80, Watt

Frankfurt, 23. September. (Schluß.) Vierprozentige Papierrente 65 3/4, österr. Papierrente —, Silberrente 66.25, 4prozentige österr. Goldrente 87.50, 5proz. ung. Goldrente —, 4prozentige ungar. Goldrente 78.25, 5prozentige ungarische Papierrente 72.25, österr. Goldrente 704 —, 5proz. ungar. Staatsbahn-Aktien 231.75, Karl Ludwigbahn-Aktien 185.50, Südbahn-Aktien 108.87, Elbthal-Westbahn 193.37, ungarisch-galizische Bahn 138.37, Theißbahn-Prioritäten —, Wechsel per Wien —, Fest.

Frankfurt, 23. September. (Abendkurse.) Österr. Kreditaktien 226.75, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 232 —, Karl Ludwigbahn 186.62, Südbahn 108.62, österr. Goldrente 87.50, 4proz. ung. Goldrente 78.31, 5proz. österr. Papierrente —, ungar. Kredit —, Bewegt

Paris, 23. September. (Schluß.) 3prozentige Rente 80.45, 4 1/2proz. Rente 109.30, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 581 —, Südbahnaktien 286 —, französische amortisirbare Rente 82.75, ungarische Eisenbahn-Anleihen —, ungarische Hypothekbank —, 4prozent. ungar. Goldrente 78 1/2, ungarische Landesbank-Aktien —, Ottomanebank 437 —, österr. Bodenkredit —, Bewegt

London, 23. September. Consols 99.75

Berlin, 23. September. (Produktmarkt.) (Schluß.) Weizen per September-Oktober Nm. 154.50, per April-Mai 1886 Nm. 168 —, Roggen per September-Oktober Nm. 132 —, per April-Mai 1886 Nm. 144 —, Hafer per September-Oktober Nm. 127 —, per April-Mai 1886 Nm. 136.50, Kübbel per September-Oktober Nm. 45 —, per April-Mai 1886 Nm. 47.50, Spiritus per September-Oktober Nm. 40.60, per April-Mai 1886 Nm. 41.30. — Weizen ruhig, Roggen matt, Hafer und Del fest, Spiritus behauptet.

Paris, 23. September. (Produktmarkt.) Weizen per laufenden Monat 22.40, per Oktober 22.60, per vier Monate vom November 23.40, per vier ersten Monate 23.60. — Weizenmehl (12 Markten) per laufenden Monat 50 —, per Oktober 50.25, per vier Monate vom November 50.80, per vier ersten Monate 51.75. — Kübbel per laufenden Monat 61 —, per Oktober 61.75, per November-Dezember 62.75, per vier ersten Monate 64 —. — Spiritus per laufenden Monat 47 —, per Oktober 47.25, per November-Dezember 48 —, per vier ersten Monate 49.50. — Weizen, Wehl und Del fest, Spiritus ruhig. — Schön.

Newyork, 22. September. Petroleum in Newyork 8 3/4, in Philadelphia 8.25, Wehl per loco 3.75, Rother Winterweizen per loco 95.50, per September —, per Oktober 95 3/4, per November 98 3/4, Getreidefracht 4 —, Weizen (neuer) per März 49 —.

Der Kapitalist.

Budapest, 23. September.

*(Börse und Getreidemarkt.) In politisch bewegten Zeiten kann man oft die Wahrnehmung machen, daß die Effectenbörse und der Getreidemarkt eine gewisse Wechselwirkung auf einander ausüben, indem das Fallen der Effectenkurse ein Steigen der Getreidepreise — und umgekehrt — zur Folge hat. Der Getreidemarkt überläßt in solchen Fällen die Führung der Effectenbörse, der man ja gewöhnlich gute Informationen über die Gestaltung der politischen Situation zu traut. Eine ähnliche Wahrnehmung trat heute auch hier zu Tage. Die Preise des effektiven Weizens blieben wohl von den politischen Ereignissen fast unberührt, indem sie sich in den letzten Tagen nur um wenige Kreuzer höher stellten; dagegen folgten heute die Preise des Terminweizens, besonders aber die des Frühjahrswizens, in welchem die Spekulation eine außerordentlich rege Thätigkeit entwickelte, vollständig den jeweiligen Kursvariationen der Kreditaktien; fielen die letzteren, so stiegen die Preise des Frühjahrswizens, und hoben sich die Kreditaktien, so betrachtete dies die Spekulation in der Kornhalle als ein Zeichen friedlicher Aussichten und gab den Frühjahrswizen billiger ab. Die Preise desselben variierten heute wiederholt zwischen 8 fl. 6 kr. und 8 fl. 20 kr. und schlossen Abends 8 fl. 13 kr. G., 8 fl. 15 kr. B. Die Preise des effektiven Weizens blieben heute gut behauptet, gingen aber nicht höher. In den übrigen Getreidearten war wenig Geschäft, Termin-Mais wurde etwas billiger abgegeben.

*(Neue Eisenbahnanschlüsse zwischen Oesterreich und Ungarn.) Die steiermärkische Landwirtschaftsgesellschaft plaidirt für die Verlängerung der Eisenbahn Wien-Aspang über Mönichkirchen, Friedberg, Rohrbach, Hartberg nach Fürstenfeld, zum Anschlusse an die im Bau begriffene Lokalbahn Fürstenfeld-Fehring und Verbindung mit der ungarischen Weßbahn. In Untersteiermark wird lebhaft für die Verbindung der neueröffneten Lokalbahn Spielfeld-Radersburg mit der Linie Pragerhof-Kanizja plaidirt; schließlich wurde für die Verbindung Radersburgs mit der ungarischen Westbahn via Gleichenberg bereits eine Konzession verliehen. Nachdem nun

Mode-Zeitungen.

Zum bevorstehenden Quartalswechsel empfehlen wir zur Pränumeraiton folgende Modezeitungen:

Der Bazar, vierteljährlich fl. 1.50, nach der Provinz fl. 1.80.

Mustr. Frauenzeitung, vierteljährlich fl. 1.50, nach der Provinz fl. 1.80.

Mustr. Frauenzeitung, große Ausgabe, vierteljährlich fl. 2.55, nach der Provinz fl. 3.

Die Modenwelt, vierteljährlich 75 kr., nach der Provinz 1 fl.

Moniteur de la mode, in 5 Ausgaben von fl. 3 bis fl. 1.80 vierteljährlich.

Für pünktliche Expedition wird garantirt. Pränumeraitationen aus der Provinz erbitten pr. Postanweisung

Singer & Wolfner,

Buchhandlung, 13080

BUDAPEST, Andrassystrasse Nr. 10.

Große Auktion von über 200 Originalgemälden moderner Meister

Andrassystrasse Nr. 13.

Wir beabsichtigen unsere durch längere Zeit mit namhaften Opfern zum größten Theile durch direkte Käufe und Bestellungen bei den betreffenden Künstlern gesammelten modernen Gemälde, wenn nöthig auch weit unter dem eigenen Kostenpreise, im Wege einer öffentlichen Auktion zu veräußern, da wir entschlossen sind, wie früher ausschließlich den Handel mit alten Gemälden, dem wir nun unsere ganze Aufmerksamkeit zuwenden wollen — zu kultiviren, weshalb wir unser Geschäft mit modernen Bildern gänzlich auflassen. Hiedurch ist jedem Liebhaber gesuchter moderner Meister die seltene Gelegenheit geboten, in reichster Auswahl höchst preiswürdige Erwerbungen zu machen, aber auch der Händler wird nicht zögern, aus diesem Gelegenheitsverkaufe Nutzen zu ziehen, da so gebiegene Werke beim Künstler direkt oft nicht zum doppelten Preise zu erhalten sind.

Aus der bedeutenden Anzahl der in unserer Sammlung vertretenen Meister, worunter sich auch viele vaterländische befinden, erlauben wir uns nachstehende hervorzuheben:

Munkácsy, Ebner, Mészöly, C. Markó sen., Karlovsky, Bruck Lajos, Spányi, Aggházy, Tölgyessy, Paczka, Pettenkofen, Jacque, Berne-Bellecour, Willems, Waldmüller, Vinea, Van den Bos, Dupré, Diaz, Th. Rousseau, Villiers, Vernon, Delalons, Moormans, Otto von Thoren, Vernier, Burgaretzky, Thoma und viele Andere.

Diese Gemälde, für deren Originalität wir bürgen, sind von heute an in unserem Verkaufslotale zur allgemeinen Besichtigung ausgestellt und beginnt deren öffentliche Versteigerung Montag, den 28. September, von 9-12 und von 2-6 Uhr, und wird täglich fortgesetzt. Die Auktion erfolgt unter behördl. Kontrolle und werden die Bilder an den Meistbietenden verkauft.

Hiezu laden höflichst ein und bitten um zahlreichen Zuspruch Hochachtungsvoll

10363

M. Kleinberger & Sohn, herz. sächsische Hof-Kunstlhändler, Andrassystrasse Nr. 13.

Für Eisenhändler.

Das Eisen-Agentur- und Kommissions-Geschäft

von

Louis Brandeis in Prag, Poric 6 nen

(etabliert seit 1874),

besorgt den billigsten Einkauf aller böhmischen Spezial-Eisenwaaren-Erzeugnisse, als: Schraubstöcke, Schloßer, Bügelleisen, Sparherde etc. etc., direkt vom Erzeuger gegen mäßige Provision. Anfragen werden prompt erledigt. 10026

Sicherer Verdienst!

Ohne Kapital und Risiko 10035

kann Jedermann durch den Verkauf von österreichisch-ungarischen Staats- u. Prämien-Losen gegen Monatszahlungen laut Ges.-Art. XXI v. J. 1883 monatlich 100-300 Gulden verdienen. Offerte mit Angabe der gegenwärtigen Beschäftigung sind zu richten an die Internat. Annoncen-Expedition LEOPOLD LANG, Budapest, Dorotheagasse 9.

Ignatz M. Rothausen,

Budapest,

Königs-gasse Nr. 6, im Simonyischen Hause, empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Nürnberger-, Galanterie- u. Bijouteriewaaren. Fabrik-Lager von

Hänge- u. Tischlampen,

Berendorfer Chinasilber-

und

Alpacca-Essbestecke

zu Original-Fabrikpreisen.

350,000 Gulden sind mit nur 5 Gulden zu gewinnen.

Promessen

auf Wiener Communal-Lose

à 2.50 Gulden und Stempel 3.—
Haupttreffer 200,000 Gulden,
Ziehung am 1. Oktober 1885;

auf Bodencredit-Lose

à fl. 1.— und Stempel 1.50
Haupttreffer 50,000 Gulden,
Ziehung am 15. Oktober 1885;

Budapester Landesausstellungs-Lose à 1.—

Haupttreffer 100,000, 20,000, 10,000 fl.
Ziehung am 31. Oktober 1885.

Zusammen 5.50

Alle 3 Stück zusammen nur 5 fl. inkl. Stempl.

Bank- und Wechselgeschäft

der

Administration

des 9975

„MERCUR“

S. Politzer,

Budapest, Dorotheagasse 12.

Der Pränumerationspreis des „Mercur“ beträgt für ein Jahr 2 Gulden.

Grablaternen



in größter Auswahl und geschmackvollsten Mustern, mit doppe-tem Schutz aufzuhängen, außerdem Blumenkörbe und Blumenvasen für Gräber, Blumenkränze aus Metall empfiehlt die bekannte Firma

Georg Kutschera,

Spenglermeister in Budapest, Goldene Gaudgasse Nr. 7, vis-à-vis dem Hotel Jägerhorn. Wiederverkäufere mäßigen Rabatt. Provinz-Bestellungen werden gegen Nachnahme prompt effectuirt. 10369

Budapest, Waitzner-Boulevard Nr. 16, vis-à-vis der Andrassystrasse.

Tischler- und Tapezierer-Gesellschaft

der

G. Paál, M. Dékány & K. Embey.

Wir beehren uns, dem P. T. Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß wir am hiesigen Platze

Waitzner-Boulevard Nr. 16, vis-à-vis der Andrassystrasse

unter der oben citirten handelsgerichtlich protokolirten Firma unser Geschäft eröffneter, welches wir hiebei der geneigten Beachtung empfehlen. Diese Gesellschaft wird sich nicht mit dem Verkauf der heute allgemein verbreiteten ausländischen Ausschubwaare befassen, sondern sie hat sich, als eine Association wirklicher Tischler und Tapezierer, zum Prinzip gemacht, durch gründliche Fachkenntniß, gute Waare eigenen Erzeugnisses und solide Geschäftsbahrung die Ehre der ungarischen Industrie zu fördern.

Uns dem freundlichen Wohlwollen des P. T. Publikums empfehlend, verharren mit aller Hochachtung

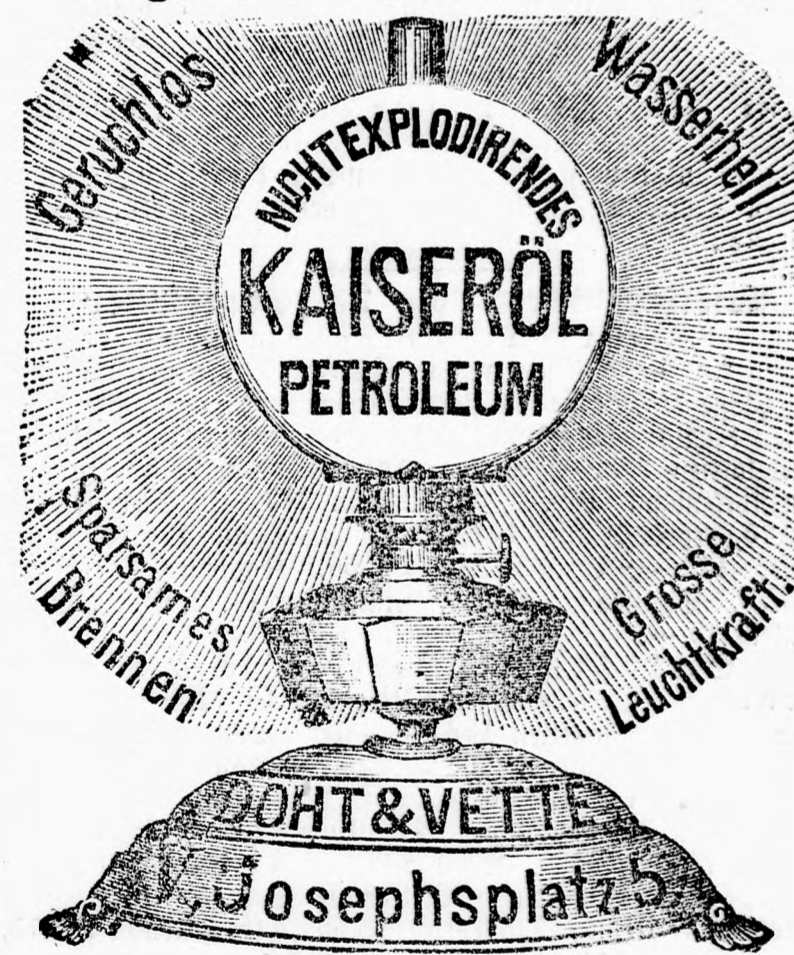
Tischler- und Tapezierer-Gesellschaft:

G. Paál, M. Dékány & K. Embey.

10271

Budapest, Waitzner-Boulevard Nr. 16, vis-à-vis der Andrassystrasse.

Billigstes und bestes Petroleum!



Zustellung frei ins Haus.

Hunderttausend Gulden baar zu gewinnen für nur 1 fl.

Budapester Ausstellungs-LOSE nur 1 fl. | Ziehung schon nächsten Monat. | 11 Lose 10 fl.

Ausstellungs-Lotterie-Verwaltung, Budapest, Andrassystrasse 43.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Vierzehnter Jahrgang. Nr. 262.

Beilage des „Neuen Pester Journal“

Donnerstag den 21. September 1885

Nemzeti színház.

Az ember tragédiája.
Dramai költemény. Irta Madách Imre. Színpodalkalmazta Paulay Ede. Zenéjét szerzette Erkel Gy. Rafael. Láncezy I. Alszegei I. Gyenes. Szacsavay J. Jászay M. Tóth. Vízvári. Hetényi. Sánta. Faludi. Kőrösmészai. Nádai. Szigei I. Komáromi. Horváth. Fái Sz. Ujházi. Szacsavay. Beresényi. Pintér. Mihály. Benedek. Gaál I. Palotay. Tóth. Györgyné. Lányiné. Györgyné. Steininger. Gaál I. Földényi. Kezdeté 7 órákor.

Bécsi keringő.

Ballet 3 képpben. Betanította Campilli Fr. balletmester. Pina H. Zsuzsánics E. Barbara. Maruzzi F. A menyasszony. Kürthy H. A vőlegény. Himrer G. Az örömanya. Radó. Az örömanya. Radó. Kezdeté 7 órákor.

Népszínház.

Az ördög pilulái.
Látványos bohóság, enekkel, táncokkal és zenével, 3 felvonásban és 15 képpben.
Albert, francia. Sik G. festő. Kassai. Magloire, inasa. Sottines, spanyol. Szabó. Szathmáry. Szinguinos. Gergely. Baulyas. Tóth. Rodriguez. Kovács. Bernadillo, orvos. Izabella, Szinguinos leánya. Ligeti I. Bohóság Istennője. Hegyi A. Sára, boszorkány. Klárné. Bigaro, bohély. Eöry. Kezdeté 7 órákor.

Deutsches Theater.

Don César.
Operette in 3 Akten mit theilweiser Benützung eines Stoffes von Dumas von O. Wallter. Musik von H. Dellinger. Der König. Sr. Monti. Don Fernandez de Mirabilias. Sr. Jules. Don Ramundo Onofrio de Colibrados. Sr. Raffner. Donna Urcaca. Sr. Rath. Don César. Sr. Schimmler. Bueblo. Sr. Walter. Sando. Sr. Reith. Manuel. Sr. Nád. Mariana. Sr. Reith. Hauptmann Martinez. Sr. Pokorny. Meria. Sr. Saas. Anfang 7 Uhr.

Sommer-Theater.

im Stadtwaldchen. Heute geschlossen.

Magy. kir. operaház.

Havi bérlet 14. szám.
Coppélia, az üvegszemű hölgy.
Ballet 2 felev. Zenéjét szerzette Delibes Leo. Swauds. Müller K. Ferencz. Zsuzsánics. Coppélus. Campilli. Coppé la. Dobler J.
Jeannette menyegzője.
Vig dalmü 1 felev. Zenéjét szerzette Massé V. Jean. Fekter. Jeannette. Kordin M. Tamás. Szekeres.

Reperitoire des Nationaltheaters. Freitag (Monats-Abonnement Nr. 19), „Belle-Iole Gabrielle.“ Samstag (Monats-Abonnement Nr. 20), „Othello.“ — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 21), „Az arany ember.“
Reperitoire des Englischen Opernhauses. Freitag (Monats-Abonnement Nr. 15), „Logen-Abonnement Nr. 85“, „Hamlet.“ Gewöhnliche Preise. — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 16), „Logen-Abonnement Nr. 86“, „Don Juan.“ Gewöhnliche Preise. — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 17), „Logen-Abonnement Nr. 87“, „István király.“ Gewöhnliche Preise. — Montag, geschlossen.

ORPHEUM.

Grosse Feldgasse Nr. 17.
Auftreten der renommiertesten französischen Sängerin **Marie Pacra,** aus dem Pariser Eldorado.
Debut der deutschen Duettensängerinnen **Geschwister Monti,** der musik. Gentrrique-Gesellschaft **Ulfred,** 2 Damen u. 3 Herren, der **Mr. Laud und Livingstone** auf dem dreifachen Barzige, der aus 5 Personen bestehenden Miniatur-Velociped-Künstler **Geschwister French,** der Pantomimen- und Rollschuhkünstler-Gesellschaft **Morlay,** bestehend aus 2 Damen und 3 Herren; des englischen Tänzer- und Duettistenpaares **Mik Surand und Mr. Kendal,** der ungarischen Sängerin **Fräulein Carladi,** des Wiener Gesangs-komikers **Martin Schent,** des Verwandlungs-Drachstein-Künstlers **Mr. Aramo.** Auftreten der ungarischen Sängerin **Hona Palfy.**

Jos. Pruggmayr's

ORPHEUM,

Hajósuteza 27, nächst der königl. Oper.
Auftreten des vollkommensten Ventriloquisten **Mr. Sándor** mit seiner Automaten-Familie (8 Personen). Auftreten der bisher-unerreichten spanischen Turner **Les freres Oriol** (am Schachen Neck), der Zahn-Luftgymnastiker-Familie **Caruon** (3 Ber), der musikalischen Clowns **Brothers Garrison,** des Kunstschuffmannes **Mr. Charles,** der engl.-franz. Sängerin und Tänzerin **Mik Olga** und der Luftkönigin **Mik Devine.** Auftreten des 6-jährigen Wunderkindes im Verein mit den **Geschwister Tacianu,** ungar., franz., deutsche, rumanische, serbische und griechische Sängern, nebst allen engagierten Mitgliedern.

M. Weber's

Bierhalle u. Restauration

Kerepejerstraße, vis-à-vis dem Volkstheater.
Heute, Donnerstag, den 24. September:
Grosses

Militär-Konzert

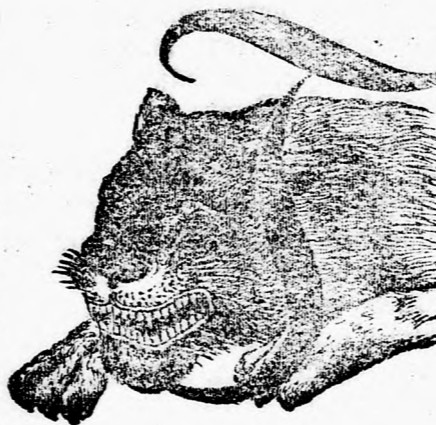
der Musikfabelle des k. l. Just.-Regimts. Nr. 68 Baron Rodich, unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters **Fantwetter.**
Anfang 6 Uhr.
Vor und nach dem Theater vorbereitete Küche.

Joh. Mikán's

RESTAURATION

zur „schönen Schägerin“, im Ofner Gebirge, an der Budakeszer Strasse gelegen, mit regem Omnibus-Verkehr, ist den ganzen Winter offen.

Besuchern der historisch berühmten, sogenannten „Aranka“-Höhle steht ein verlässlicher Mann als Führer stets zur Verfügung. 10358



hiergarten

Nur kurze Zeit!

Grosse

Somali-Expedition

aus dem inneren Afrika, begleitet von **Sieben Dar-Fur-Knaben.** Straussen-Reitern

Vormittags um 11 und 12 Uhr, Nachmittags um 3, 4, 5 und 6 Uhr.

Ausstellung ethnographischer Gegenstände, Jagd-Trophäen etc.

So auch zu sehen: Produktionen der

MISS GORA.

Militär-Konzert. 10264

Entrée wie gewöhnlich.

Redouten-Bierhalle.

Mittag-Couvert,

inklusive 1 Glas Champagner à 80 fr. — Suppe, Rindfleisch mit Beilage, Braten mit Salat, Mehlpeise, Käse und 1 Glas Champagner.

Abend-Couvert,

inklusive 1 Glas Champagner à 70 fr. — Vosslette, Braten mit Salat, Käse und 1 Glas Champagner. 10000



Hirsch- u. Rehbraten

nach dem Gewicht aufgeschafft bei **Karl Pál,** Wildhändler, Budapest, 4. Bez., Ecke Fischplatz und Thurgasse. 10276

Landes-Ausstellung.



Abzeichen für die große Juch, 48 Centimeter hoch und 26 Centimeter breit, vergoldet mit grünem Grunde, für Schaufenster und Firmen geeignet, à fl. 2.50 per Stück für Locc. Mit Emballage und Postsendung franko à fl. 3.20 per Stück, können bestellt werden bei 10352

Josef Tausig, Modelleur und Vergolder, Budapest, VI., Mohrengasse Nr. 13 oder in der

Ausstellung

XVII. Gruppe.

E I S

für Händler und Konsumenten in jedem beliebigen Quantum, ab Bahn, Eiswerke oder Stadtkomptoir. Näh Eiswerke, Giselaplatz Nr. 3.

Königl. ungar.

Landes-Central-Musterkeller

Budapest.
Die Verkaufs-Niederlage des kön. ung. Landes Central-Musterkellers befindet sich:

Budapest: Waaggasse 6,
Wien: Wallfischgasse 4,
Prag: Plästerergasse 5,
Graz: Neesgasse 3,
Agram: Firma: Ritter von Pokorny,

ferner Szegedin, Zemesvár, Raab, Gr.-Kanizsa, Zombor, Kecskemet, Szabadka, Szatmár, und wird das P. T. Publikum eingeladen, seine etwaigen Bestellungen dahin richten zu wollen. 10137

Teppiche.

In Folge sehr günstigen Aufanges eines großen Lagers Smyrnaer, Witten, echt Brüsseler, Prima

Tapeterie-Teppiche

in allen Dessains verkaufe ich dieselben in meinem Möbel-Salon, Karlsring 26, 1. Stock, zu 10371

äußerst billigen Preisen.

Dieselben sind in allen Größen fertig.

Sigmund Herzfeld,

Möbel-Salon, Karlsring 26, 1. Stock.

500 Dukaten

zahle ich dem, der beim Gebrauche von

Dr. Greenfill's Salicyl-Säure-Mundwasser

à Flacon 40 fr. niemals wieder Zahnschmerzen bekommt, oder aus dem Munde riecht. Dr. Greenfill's Zahnschöne, nach dem Mundwasser zu gebrauchen, macht die Zähne blendend weiß. Unschädlichkeit garantiert. Preis 40 fr. Zu haben in Apotheken, Parfümerien und bei besseren Friseurien. Dr. Robert Greenfill, Professor in Paris.

Haupt-Depot in Budapest bei **Stefan Dankovsky, V.,** Josephplatz 2. **Josef v. Zöröf, VI.,** Königs-gasse 12. **Neruda Rándor,** Hatvanergasse. In Wien bei **Georg Sabatovics,** Parfümerie, II., Hauptgasse 37, Blum'sche Dampf-mühle.

Börse-Spekulationen auf

das Steigen und Fallen der Kurse

effektiven wir

constantest u. diskret. Prospektte

über alle Spekulations-Methoden, sowie

Informationen in finanziellen Angelegenheiten gratis. 10378

BUDAPEST, Anton Koritz & Co., Harmineczad-utca 2.

Dampfbad-Eröffnung

Die Direktion des Lufkasbades beehrt sich hiemit, höflichst anzuzeigen, daß das im Lufkasbade neuerbaute

Dampfbad

am 25. d. M. dem P. T. Publikum zur allgemeinen Benützung übergeben wird.

Dieses Dampfbad wird mit 4 heilkräftigen Thermalquellen in drei Bassins, ferner in einem vierten Bassin mit Abkühlungswasser, und zwar: ein 32°, ein 28° und ein Bassin mit 21° Reaumur Mineralwasser reichlich versehen sein.

Außerdem eine Dampfhammer, Frottirraum und Massage. 10375

Indem nunmehr die Direktion für das P. T. Badepublikum außergewöhnliche Opfer brachte, wagt sie zu hoffen, daß das P. T. Badepublikum diese Opfer anerkennen und zu würdigen verstehen wird.

Anmerkung: Dem P. T. Damenpublikum steht obiges Dampfbad bis zur Vollendung des im Bau begriffenen separaten Damen-Dampfbades täglich Nachmittags von 3 Uhr bis Abends zur gefälligen Benützung offen.

Philipp Palotai,

Eigentümer.

Dampfbad-Eröffnung

im Lufkasbade.

im Lufkasbade.

Allerlei.

(Folgende charakteristische Augenblicksbilder) entnehmen wir einem Berichte der „F. Z.“ über eine Frauenerjammlung in Paris. „Jetzt tritt Fräulein Barberousse auf, ebenso eifern, unbeweglich, ebenso starr und ruhig. Ihre Rede ist sehr kurz, aber ihre Worte fallen wie Glas auf Glas, sie hat es auf das kürzlich in's Leben gerufene Ehegesetz abgesehen und schleudert den versammelten Männern folgende Sätze in's Gesicht: „Ihr behauptet, uns stets als die Schwächeren geschickt zu haben — Ihr habt uns geschlagen, weil Ihr wußtet, daß wir Euch gehörten. Jetzt schlägt Ihr weniger, aber Ihr werft uns auf die Straße. Nehmt es zurück, Euer Ehescheidungs-gesetz, so lange Ihr nicht gezwungen werden könnt, Euer verlassenes Weib auch zu ernähren — wir, die Schwachen, wollen Eure Gesetze nicht! Ich kenne eine 60jährige Frau, die genöthigt ist, zu betteln, weil sie durch Euer großmüthiges Gesetz von ihrem Tagelohn von einem Mann befreit ist — das ist Euer Schutz. Wahrlich, wir wollen denselben nicht, nur Gerechtigkeit, Freiheit wünschen wir! Ihr meint, wir seien schwach, man müsse uns beschirmen — wohlan, sagt uns doch, was Ihr für uns gethan? Antwortet, ich warte!“ Todtenstille. Dann plötzlich beginnt das unglückliche Kind auf dem Schoße der Komit-Dame Nr. 4 an zu weinen; stolz aber ergreift die Mutter die Milchflasche und stopft sie der dereinstigen Kandidatin und Deputirten ins Mündchen. Schallendes Gelächter, Gejohle, Gestlach. Mit einem Blick tiefer Verachtung wendet sich die Citoyenne Barberousse von diesem Bilde der Zukunft Frankreichs ab und der Versammlung zu, dann läßt sie, auf das Kind weisend, diese kurzen Worte fallen: „Das habt Ihr für uns gethan und — das ist leicht!“ Die Situation ist von unwiderstehlicher Komik; im Hinter-

grunde die lärmende, aus den buntesten Elementen zusammengesezte Versammlung, auf der Estrade die klingelnde Präsidentin, Allig, der steife und aus der Fassung gebrachte Biedermann, Mademoiselle Brunier noch kupperiger als sonst, die hübsche Mutter mit dem nunmehr beruhigten Sprößling, etwas aus der Fassung gebracht, und vorn die Citoyenne Barberousse gleich einem Nachengel. (Auch ein Theater-Zwist.) Das Fest der 25,000 Theaterverrückte beging gestern in Berlin ein Friseur, Franz Müller. In den fünfzehn Jahren, während deren Herr Müller dem Theater angehört, hat er es in seiner Fabrik bis zur 25,000. Verrückte gebracht. Den Hauptantheil hieran hat in den letzten elf Jahren das Victoria-Theater. Für dieses Theater allein hat Müller in dieser Zeit 8411 Theaterverrückten angefertigt, nach diesem erhielt den drittgrößten Posten Newyork für seine Theater. (Ein neuer Fall von Blutvergiftung) mahnt wiederum zur größten Vorsicht bei Hühneraugen-Operationen. Derselbe betraf, wie das „B. Tzgl.“ mittheilt, den in der Templinerstraße in Berlin wohnhaft gewesenen Rittmeister a. D. v. Zastrow. Derselbe hatte ein Hühnerauge an einer Zehe des rechten Fußes beschnitten, wobei er diese Zehe mit dem Messer etwas verletzete, so daß sie blutete. Die anfänglich unbeachtet gebliebene Wunde verblümmerte sich derartig, daß ärztliche Hilfe zugezogen und die verletzte Zehe amputirt werden mußte. Da die festgestellte Blutvergiftung bereits größere Dimensionen annahm, so hielt nunmehr der Arzt die Amputation des ganzen Beines für erforderlich. Herr v. Zastrow widerstand einer solchen Amputation, welche deshalb unterblieb. Einige Tage darauf starb Herr v. Zastrow an den Folgen der Blutvergiftung. (Fremdenbücher.) An besuchten Orten Fremdenbücher anzulegen, ist ein schon lange bestehender Brauch, und jedenfalls ist es eine ganz amüsante Unterhaltung

nach einem anstrengenden Marsch auszurufen, sich ein Glas Bier munden zu lassen und in dem dicken Buche umherzublättern und zu suchen, ob man nicht bekannte Namen unter den eingetragenen findet. Nicht minder interessant ist es, die vielen poetischen Niederschriften oder, noch besser, die Ergänzungen zu poetischen Niederschriften zu lesen. Bekannt, aber auch witzig ist die Bemerkung, welche sich im Fremdenbuch des Kubhalls der sächsischen Schweiz findet: „Ich hab' ihn geseh'n, ich hab' ihn geseh'n, Ich habe den göttlichen Kubhall geseh'n.“ Darunter finden sich die Worte: „Ich hab' es gelesen, ich hab' es gelesen, Es ist ein Dohs im Kubhall gewesen.“ In einem anderen Fremdenbuche stand von Damenhand geschrieben: „Unter diesen schatt'gen Bäumen, Wäch' mein Dasein ich verträumen.“ Auguste.“ und ein Anderer hatte darunter geschrieben: „Amiri, Auguste! Heirathen mußst du!“ Weiter fanden sich in einem Fremdenbuche des Inselberges in Thüringen die Zeilen: „Hier oben ist Fräulein Amalie gewesen Und hat verbot'ne Romane gelesen.“ Von der Hand eines lustigen Berliner verfaßt, fanden sich folgende originelle Worte darunter vor: „Warum thut sie denn det so hoch? Det konnte sie doch unten noch!“ (Ein merkwürdiges Gescheh'n) erhielt jüngst ein junges Mädchen aus Cuparia im Staate Kanjas. Ihr Bräutigam hatte sich nach Dakotah begeben, um dort möglichst schnell das „erste Hunderttausend voll zu machen“ und seiner Braut das Nest zu bereiten. Jüngst hatte er aber

Nr. 10.]

Gräfin Jonjou.

— Novelle, frei nach dem Französischen. —

11.

Ebenso verwirrt wie sie, wagte er nicht, sie anzuschauen; erschrocken über seine eigene Schwäche, fürchtete er sich zu verrathen. Sie mißverstand dieses Schweigen und schaute, gegen ihn geneigt, seine Augen, um mit ihren Blicken seinen vermeintlichen Groll zu erweichen.

Auf einmal ergriff sie seine Hand und drückte in einer Regung von Schmerz, Bitte und Anbetung ihre Lippen auf dieselbe.

— Verzeihen Sie mir, murmelte sie.

Es gibt einen Schwindel, der uns plötzlich erfasst und unseren Willen lähmt. Diese Liebtohung rief auf Peter einen doppelten Eindruck von Trunkenheit und Schmerz hervor.

Glühend bis in das Innere seines Wesens, fühlte er sich von einer wahnwitzigen Gier befallen, sie zu umfassen, sie mit Küssen zu bedecken. Er sah ein, daß die geringste Schwäche die Vereitelung aller seiner Entschlüsse herbeiführen würde. Er machte eine Anstrengung.

— Sie täuschen sich, sagte er, ich habe Ihnen weder etwas zu vergeben, noch auf Sie böse zu sein. Kommen wir nicht mehr auf diese Kindereien zurück. Noch einmal, ich bin gezwungen abzureisen und ich komme um von Ihnen Abschied zu nehmen. Ganz einfach.

Bei diesen Worten erhob er sich. Plötzlich antwortete ihm ein herzerreißendes Schluchzen. Susanne weinte, auf den Divan hingestreckt.

Ein Mann kann sich der Zärtlichkeit, den stummen Bitten der geliebten Frau gegenüber stark zeigen, ihren Thränen widersteht er nicht. Bestürzt trat er auf sie zu und nun ergriff er ihre Hände.

— Susanne, meine arme Susanne!

Er fühlte, daß sie am ganzen Körper zitterte. Sie erhob ihr thränengebadetes Antlitz zu ihm und murmelte im Tone unaussprechlicher Verzweiflung:

— O! wie ist das entsetzlich!

Er setzte sich zu ihr hin und ihre Hände in den seinen behaltend, sagte er mit einer Art sanfter Autorität:

— Hören Sie mich an. Es ist jedenfalls besser, offen ohne Umschweife zu sprechen. Nun ja, ich reise Ihre wegen, unserer wegen ab. Unsere Freundschaft ist nicht mehr möglich. Ich selbst habe mich auch getäuscht, oder vielmehr, ich wollte mich täuschen. Verstehen Sie, mein armes Kind, ich mißtraue hauptsächlich mir. Ich respektire Sie. mir ist an Ihrer Ruhe, an Ihrem Ruf gelegen. Ich will nicht, daß die Frau, die ich zu retten versuchte, durch mich zu Grunde gehe. und ich traue mir nicht.

Neben ihm stehend, zitternd, die Augen in die seinigen verjenkt, die Hände in seinen Hände, hörte sie ihm zu, jedes seiner Worte, welche ihr endlich die Wahrheit enthüllten, mit Wonne einathmend. Ihre Stirne heiterte sich langsam auf, ihr schöner Blick lächelte unter Thränen, ihre ganze Physiognomie hellte sich.

Die wahre Leidenschaft drückt sich nicht nur in Worten aus. In diesem so verhaltenen Geständnisse, unter dieser Zurückhaltung, welche ihr das Geheimniß seiner Seele zu verdecken suchte, verrieth ihr Alles seine Liebe. seine Stimme, seine Augen, die geringste Aenderung seiner Physiognomie. Und sie errieth

Alles, was er ihr verschwiegen. Sie fühlte sich geliebt, tief, glühend, wahr und ganz.

— Ah, Peter! rief sie im Delirium ihres Glückes, auch Sie? ... Ist es wahr? ... ist es möglich!

Und in einer bewunderungswürdigen Regung von Zärtlichkeit, Hingebung und Besitz, lehnte sie ihre Stirne auf die Schulter des jungen Mannes. Er hatte nicht die Kraft, sich loszumachen. Er neigte, selbst ganz beäugt, das Haupt, fast ihr Haar streifend.

Der Zaumel dauerte jedoch nur einige Sekunden.

— Susanne, Susanne! sagte er, sie sanft zurückdrängend, ich bitte Sie, Susanne, hören Sie mich an.

— O ja! reden Sie, erwiderte sie berauscht, sprechen Sie weiter, Peter, sprechen Sie weiter! Sagen Sie mir noch einmal, daß Sie mich lieben, daß wir zusammen einander leben werden. Sagen Sie mir, daß wir uns nicht mehr verlassen werden.

— Ich bitte Sie, Susanne, wiederholte er mit der zärtlichen Festigkeit eines älteren Bruders. Das Leben ist kein Roman, meine arme Kleine. Man muß vor Allem vernünftig sein. Und vernünftig sein heißt, sich den Umständen unterwerfen, sich seiner Lage, wie schmerzlich sie auch sei, fügen. Glücklicherweise vergeht Alles, nimmt Alles ein Ende. Die Zeit beschwichtigt diese Exaltation, behebt die Ueberspanntheiten. Später werden wir einsehen, daß wir wohl gethan haben, uns selbst zu widerstehen. Die Anstrengung eines Augenblickes hat uns gerettet. Ja, ja, ich reise ab, Sie werden mich vergessen.

— Nie! rief sie, ihn mit einer Leidenschaft umfassend. Ich verstehe Sie, Peter, Sie wollen sich mir opfern. Aber ich entsage nicht. Wider Ihren Willen gehöre ich Ihnen an. Nein, Sie werden nicht abreisen. Ich behalte Sie.

Und sie schmiegte sich an ihn, wie um ihre Rechte auf ihn zu bekräftigen. Zwischen diesen Armen, die ihn glühend preßten, den etwas keuchenden Athem auf seinen Lippen fühlend, erfasste ihn abermals der Zaumel. Und noch einmal raffte er sich auf.

— Nein, nein, es ist unmöglich, sagte er lebhaft, wir müssen uns diesem Traume entreißen. Arme Susanne! Wir müssen die Dinge so betrachten, wie sie sind. Noch einmal, ja, ich liebe Sie, ich bete Sie an. und eben deshalb kann ich Ihnen nichts sein. Sie sind verheirathet! Wie! Sie verstehen nicht, daß ich nicht zu Ihnen gehöre, welche den Ehemann betrügen und die Theilung annehmen.

— Mein Gatte! unterbrach sie ihn, o, Peter, wissen Sie denn nicht, was meine Ehe ist? Was kann mein Mann uns vorwerfen? Ich bin übrigens entschlossen, ihn zu verlassen. ihm unsere endgiltige Trennung anzuzeigen. Er wünscht dieselbe, es gibt nichts Einfacheres.

— Und Sie denken nicht daran, daß dies die Aufopferung Ihres ganzen Lebens wäre?

— Und wenn ich dieses Opfer meines ganzen Lebens Ihnen darbringen will? Hören Sie mich an, Peter. Zudem ich meinen Mann verlasse, bringe ich nicht einmal ein Opfer. Bin ich glücklich mit ihm? ... Wagen Sie mir zu antworten! Was schulde ich diesem Manne, der mich wie eine Verstoßene behandelte, mich feige verlassend, als seine Liane verfloren war, ohne daran zu denken, was aus mir werden könnte. Sie hingegen, mein Freund, Sie haben mich erhoben, sozusagen neugeschaffen. Bin ich denn wirklich schuldig, wenn ich Sie liebe?

All dies war richtig; viel richtiger aber ist, daß die einzige Zuflucht der Frau die Ehe ist, so schlecht sie auch sei. In der Verblendung seiner Leidenschaft und dieser Liebe, welche der seinigen so vollkommen entsprach, besaß Peter doch zu viel Gefühl und Ehre,

um nur an sich zu denken und einen jener extravaganten Entschlüsse anzunehmen, die man früher oder später bereut.

— Was wollen Sie? erwiderte er traurig, ach! man vermag Nichts gegen die vollzogenen Thatsachen. Da ist das Leben, seine Vorurtheile, seine Geize. Man bricht nicht mit allen Rücksichten, mit den bestehenden Gepflogenheiten.

— Und wenn ich dazu entschlossen bin! erwiderte sie stolz. Was auch geschehen möge, ich schwöre Ihnen, daß ich meinem Manne nicht mehr angehören werde. Nun stoßen Sie mich zurück, wenn Sie das Herz dazu haben. ... mein Entschluß ist gefaßt. Also Sie wollen nicht verstehen? ... Sie haben kein Gefühl? Sie verstehen nicht, daß ich Ihnen angehöre wider meinen, wider Ihren Willen? ...

— Susanne! rief er außer sich.

Dann setzte er mit dem Ausdruck einer wilden Energie fort:

— Ach, führen Sie mich nicht in Versuchung, ich beschwöre Sie. Nein, nein, es ist unmöglich, nein. Ich kann. Ich will Sie nicht ins Verderben stürzen.

Sie erhob sich fast drohend.

— Es sei, wenn es Ihnen gefällt, mein Leben zu vernichten. Ah, Sie beunruhigen sich darüber, was aus mir werden wird. Sie werden es eines Tages wissen. und Sie werden mich ins Verderben gestürzt haben.

Plötzlich legte sich diese Heftigkeit und vor Peter auf die Knie sinkend, rief sie:

— O, siehst Du, ich liebe Dich, ich liebe Dich so sehr.

Bestürzt hob er sie auf und drückte sie wie wahnwitzig an sich. Sein Widerstand war erschöpft. So verharren sie einen langen Augenblick in der Umarmung, von einer unaussprechlichen Trunkenheit befangen.

Endlich setzte er sie sachte neben sich nieder und sagte mit ernster Stimme:

— Susanne, diese Stunde entscheidet zwischen uns. Es handelt sich um unser Leben. Ich wiederhole es laut, aufrichtig: Ich liebe Sie und gehöre Ihnen an. Ich stehe für mich gut. Ich bin einer Derjenigen, welche ihr ganzes Leben auf eine Leidenschaft setzen. Aber ich will auch Ihrer sicher sein. Ich will keinem Augenblicke der Verirrung zu Dank verpflichtet sein. Hören Sie mich an. Ich sollte heute Abend abreisen, ich werde es auch thun. Wir werden uns einen Monat lang weder sehen, noch einander schreiben. Allein mit sich selbst werden Sie nachdenken, frei von jedem Einfluß außer dem Ihres Herzens. Das ist eine nothwendige Prüfung und ich erlege sie Ihnen auf. Nach einem Monat werden Sie mir Ihren Beschluß bekannt geben.

Bei diesen entschlossenen Worten, welche ihr die ganze glühende und würdige Liebe Peters entfüllten, vollzog sich in Susanne eine Art von Umwandlung. Sie wurde plötzlich ernst, erhob sich, reichte ihm fast feierlich die Hand und sagte:

— Gut! ich nehme es an! ...

12.

Wenn wir Bouvray, diese reiche und elegante Ortschaft der Touraine hinter uns lassen, nimmt die Gegend einen schroffen Charakter an. Die Vegetation ist noch immer eine herrliche, allein die schlechte Straße zieht durch Felsblöcke, Gestrüppe, Schluchten und Hohlwege hin und wird häufig durch Bergstürze und verweste Bäume versperrt.

(Fortsetzung folgt.)

das Unglück, in einer Sägemühle die rechte Hand zu verlieren. Er nahm die Hand, auf deren einem Finger noch der Verlobungsring lag, und schickte Beides seiner zum Tode erbrochenen Braut zu. Das sollte nämlich eine „zarte“ Andeutung sein, daß er ihr ihr Wort zurückgebe, da ein Krüppel nicht gut genug sei für sie. Das Mädchen hatte aber Kopf und Herz auf dem rechten Fleck und antwortete ihrem John: „Warum hast Du mir nicht auch Deinen Kopf noch geschickt? Verloren hast Du ihn gewiß, denn sonst könntest Du nicht glauben, daß ich Dich aufgeben würde.“

Fremdenliste.

Vom 23. September.

Marshall's Hotel zur Königin von England.

Comte Et. v. Modin, Proprietär, Mailand. — Graf R. Jodowik, k. k. Kämmerer, Neutra. — Graf L. Bethlen, Oberleutnant, Hermannstadt. — Baron Kemény, Gutsb., Siebenbürgen. — G. v. Georgevits sammt Gemahlin, k. k. Oberst, Czegled. — Dr. M. Reisl, Arzt, Wien. — Th. Bertolini sammt Töchter, Rentier, Paris. — H. von Bergboffer, Priv., Großwardein. — Ritter R. v. Wiener-Welten, Jurist, Wien. — Mr. Spranger, Priv., Agram. — A. Giovanelli, Priv., Konstantinopel. — R. Berger, Kaufm., Wien. — S. Vacher, Kaufm., Wien. — B. Winternitz, Kaufm., Wien. — R. Uler sammt Gemahlin, Amtsrichter, Garg. — M. Dufes, Kaufm., Wien. — M. Hirschberg, Kaufm., Wien. — J. Kufner, Priv., Wien. — W. Hofmann, Kaufm., Triest. — G. Freudenmann, Kaufm., Graz.

Nemi's Hotel National. Se. Erzellenz Graf Falkenhahn, k. k. wirklicher Geheimrath, Wien. — Grafin J. Combori-Toldi, Gutsbesitzerin, Sotolva. — J. Szabó, Direktor, Lipótvár. — Frau F. Kállós sammt Töchter, Neuab. — M. Vázár, Gutsb., Kis-Kör. — J. Köchler, Reichenberg. — M. Luitner, Fabrikant, Verbó. — J. Masini, Fabrikant, Wien. — E. Podhradsky, Notär, Dunaegyháza. — J. Bereggi, Gutsb., Dunaegyháza. — J. Waghay, Gutsb., Dunaegyháza. — A. Czitovacs sammt Gemahlin, India. — N. Kovacs sammt Gemahlin, India. — M. Dittrichstein, Kaufm., Arad. — A. Rosenthal, Kaufm., Großwardein. — Dr. A. Kalman, Kaufm., Wien. — S. Grieß, Kaufm., Kozjega. — L. Propper, Kis-Várda. — M. Matejics sammt Familie, Agram. — Mr. A. Krug, Esquire, London. — R. Schlemmer, Preßburg. — M. Pollak, Kaufm., Baja. — Frau D. Nadvány, Eperies. — Mr. H. de Tragh Gould, London. — J. Knaprecht, Dedenburg. — A. Berghofer, Mühlenbesitzer, Blumenau. — J. Grunwald, Szegedin. — A. Nowak, Kaufm., Wien.

Holzwardt's Hotel Frohner. Graf Profesch-Osten, Priv., Wien. — M. Davidson, Priv., Wien. — Dr. Rindermann, Reichsraths-Abgeordneter, Wien. — J. Tempf, Maler, Wien. — G. Hiller, Ingenieur, Wien. — M. Klein, Gutsb., Ugoz. — Dr. Friedländer, Professor, Stuhlweissenburg. — A. Morth sammt Gemahlin, Preßburg. — E. Schwarz, sammt Familie, Szegedin. — P. Stern sammt Gem., Fehérvár. — Dr. Heigmann, Advokat, Wiesbaden. — A. Weinberger, Dekonom, Fejervarne. — S. Horowitz, Unterehmer, Klausenburg. — R. Cordes, Kaufm., Hamburg. — H. Neumann, Kaufm., Komorn. — J. Lemmer, Kaufm., Datta. — E. Arnstein, Kaufm., Triest. — M. Pollatschek, Kaufm., Ljow. — M. Langstein, Kaufm., Reichenberg. — A. Landau, Kaufm., Nims-kombat. — A. Ehrenberger, k. k. Oberst, Mezöhegyes. — S. Telek, Kaufm., Bries. — S. Szilzer, Kaufm., Eserventa. — A. Elias, Kaufm., Pécska. — M. Holzmann, Kaufm., Komorn.

Hotel de l'Europe. Fürst Alexander A. de Plagine, Gutsb., Bukarest. — Fürstin B. de Plagine, Bukarest. — Prinz de Plaine, Bukarest. — Markgraf A. Pallavicini, Domänenbesitzer, Schloß Jamnitz. — Graf

A. Althann, Gutsb., Eßegg. — Gräfin Althann-Csepin f. Dienerich, Eßegg. — Graf R. Norvnan, Gutsb., Balpó. — Baron Th. Anershofen, Priv., Klagenfurt. — Baron S. Brunicki, Gutsb., Lemberg. — G. A. v. Lingen, k. d. General-Konful, Baltimore. — Mme. v. Lingen sammt Familie, Baltimore. — M. v. Lingen sammt Familie, Bremen. — A. Bardolo-Mbondi, k. k. Oberst, Lemberg. — Mr. J. Mardiros, Kaufm., Manchester. — Mr. Heine, Cecroth, Ingenieur, London. — Emile Levo, Berleger, Paris. — M. de Jzloff sammt Familie, Sophia. — H. Puntchart, Priv., Klagenfurt. — M. Lanci, Priv., Warschau. — D. Mauroheni Bey, türk. Konful, Siume. — I. Nichtenr, Priv., Kremfier. — Mr. A. Guillaume, Gutsb., Vorbeaur. — A. Faßl sammt Gemahlin, Wien. — K. Eliaßon, Priv., Breslau. — E. Zukredel, Priv., Breslau. — B. Pollak, Kaufm., Wien. — A. Hortengl sammt Gemahlin, Innsbruck.

Schmid's Hotel Orient. L. Jádor sammt Gemahlin Debreczin. — R. Weibacher sammt Familie, L. Jádor. — F. Bay sammt Gemahlin, Királybáza. — E. Pogoreli, Ober-Ingenieur, Eßegg. — Dr. B. Viano, Arzt, Kaufenburg. — F. Stidl, Weinhändler, Großwardein. — H. Leidl sammt Familie, Szalonta. — Frau G. Hutzel Gutsb., Großwardein. — S. Weidlich, Privatier, Großwardein. — G. Nozslan sammt Gemahlin, Großwardein. — F. Gyrfel, Unternehmer, — Petrozsjény. — P. Franz, Unternehmer, Petrozsjény. — M. Lugyi, Unternehmer, Merio. — J. Mißáni sammt Gemahlin, Schäßburg. — J. Jakabffy, Dekonom, Temesvár. — G. Hüber, Konditor, Großbecstere. — G. Kozitics, Beamter, Agram. — J. Bigrovicz, Beamter, Agram. — M. Fekete, Journalist, Szamosújvár. — G. Zaslófy, Kaufm., Szamosújvár. — J. Auland, Buchhändler, Großwardein. — Y. Lanner sammt Gemahlin, Debreczin. — D. Dur, Kaufm., Kiskau. — A. Hegyi, Kaufm., Debreczin. — D. Waldner sammt Gemahlin, Arad. — J. Weiß, Kaufm., Wiszfolcz.

Hotel zur Stadt London. Baronin J. M. von Zech, Gutsb., Karanjesbes. — Baronin M. Deubach, Gutsbesitzerin, Karanjesbes. — J. Reichsrein Zech, Gutsb., Karanjesbes. — F. Brutschel, Farmer, Nichtenwald. — Ch. Blodek, Farmer, Poczapl. — J. Zender, Arzt, K-Borjef. — L. Kaiser, Waldmeister, Strelitz. — L. Klein sammt Gemahlin, Ugos. — W. Bilevi, Kaufm., Böhmen. — E. Wolf sammt Gemahlin, Württemberg. — A. Dorfner, Privatier, St. Veit. — A. Rindl, Privatier, St. Veit. — J. Heberle sammt Gemahlin, Bajas. — A. Klein sammt Gemahlin, Monor. — E. Torbics, Beamter, Budapest. — S. Serenji, Beamter, Budapest. — Frau A. Donati, Privatier, N. Mihály. — Frau J. Kreibitz, Privatier, Preßburg. — Frau E. Soufusz, Privatier, Wien. — D. M. Reisl, Privatier, Wien. — S. Gaál, Kaufm., Wien. — A. Komlósy, Reifender, Wien. — S. Sonnenfeld, Reifender, Wien. — S. Meß sammt Gemahlin, Neutra. — A. Trautner, Kaufm., Budapest. — J. Marutichel, Artist, Anina. — J. Maurel, Artist, Anina. — L. Gujoth sammt Gemahlin, Wien.

Grand Hotel Hungaria. Viconte R. de Chanteloup, Rentier, Paris. — Baron P. Weiß, Gutsb., Wien. — Baron J. Dffermann, Gutsb., Wien. — H. Müller, Rentier, London. — Du. Staffe, Rentier, Pittich. — J. Vinczebidy, Gutsb., Gr.-Kisinda. — H. Körber, Rentier, Berlin. — R. Hrencsik, Dechant, Chemnitz. — J. Botho, Waldmeister, Körmend. — Madame A. Biermann, Gutsb., Wien. — M. Landesberger, Direktor, Wien. — F. Scherff, Buchhalter, Ugos. — Saluhoffer, Beamter, Wien. — C. Hummel, Hofjuwelier, Prag. — Y. Terztyánky, Advokat, Galgóc. — G. Mude, Direktor, Wien. — E. Wodak, Lieutenant, Stockholm. — D. Koch, Bahnbeamter, Wien. — E. Stajp, Ingenieur, Stuttgart. — F. Bettendorfer, Ingenieur, Mohács. — J. Lechner, Fabrikant, Wien. — J. Schachner, Beamter, Wien. — F. Pollak, Kaufm., Wien. — E. Oltsov, Kaufm., Wien. — Y. Spiegel, Kaufm.,

Arad. — S. Neumann, Kaufm., Arad. — E. Biedl, Kaufm., Mainz. — Y. Leemann, Kaufm., Zürich. — M. Indel, Kaufm., Braunschweig. — Y. Seyboth, Kaufm., Regensburg. — Y. Eckinger, Kaufm., Eßegg. — H. Subat, Kaufm., Brünn. — D. Santovics, Kaufm., Vinodce. — Y. Hartwig, Kaufm., Hamburg.

Hotel zum Erzherzog Stephan. A. Durmann, Oberst, Alba. — F. Högl, Oberstleutnant, Böhlna. — Frau H. Ruzsch, Gutsb., Krakau. — A. Kessel, Fabrikant, Warchau. — Miß M. Gzen, Priv., London. — Mr. E. Kel, Kaufm., London. — J. Schmidt sammt Gemahlin, Kaufm., Poisdorf. — Ph. Lenard, Studierender, Preßburg. — A. Fried, Kaufm., Gran. — G. Kuster, Priv., Raab. — Y. Chaics, Kaufm., Czernowitz.

Billigste Einkaufsquelle

von Salon-, Lauf-, Tisch- und Bett-Teppichen, Flanell- und Pferde-Decken, alle Sorten Bett- und Tisch-Decken, Vorhänge, Möbelstoffe; eigenen Erzeugniß von gesteppten Decken in Rouge, Cachemir, Satin und Seide, Seegras, Arie, Koffhaar- und Feder-Matratzen, sowie gesteppten Strohsäcken zu den billigsten Fabrikspreisen bei



H. Ripper, Budapest, Kerepesistraße 8, Kerepesihof vis-à-vis Hotel „Jannona“.

Table listing various goods and prices: Salon-Teppiche, Lauf-Teppiche, Bettvorleger, Flanell-Decken, Decken für Dienerschaft, Gute-Vorhänge, Garnituren, Gesteppte Decken, Matratzen, Gesteppte Strohsäcke. Prices range from 1.50 to 8.50.

Proving-Bestellungen werden nur gegen Nachnahme effektiviert. Nicht konvenirendes wird bereitwillig umgetauscht. Preiscourante auf Verlangen gratis und franco.

Sava Ganis, Reparatur-Kunstsneider.

Fleckenputzer für Herren- und Damenkleider (Opernhausgasse vis-à-vis der Königsloge), Gewölb Nr. 10.

Ich gebe höflichst zur Kenntniß, daß ich in Paris auslernte u. dort durch mehrere Jahre eine Praxis erworben habe

Alte Kleider werden ganz neu hergestellt,

kurze Hosen von 1 bis 20 Ctm. verlängert ohne anzusetzen und ohne von der Breite zu verlieren, auch Kostärnel nach derselben Methode, Zintenflecke werden bestens herausgenommen und Kleider chemisch gepußt, wofür garantiert wird, zu den billigsten Preisen. — Bitte gefälligst eine Probe zu stellen, um zur reifsten Ueberzeugung zu gelangen. — Aufträge werden auch per Post angenommen und prompt effektiviert. Abgelegte Kleider werden zu den höchsten Preisen gekauft. Alabaster-Waaren werden schönstens ausgeputzt und reparirt.

Nr. 55.]

Der Bauidirektor.

Von A. A. Green.

Nach dem Englischen von Franz Stein.

Drittes Buch: Das Geheimniß des verddeten Hanses.

Für lange Zeit hinaus fühlte sie sich nun aus ihrer Ruhe aufgerüttelt. Ihr ländliches Heim machte ihr den Eindruck eines Gefängnisses, dem zu entfliehen sie sich sehnte. Ihre Stimmung trübte sich und der Gedanke, ihr Leben in dem engen Kreise hinbringen zu sollen, in welchem sich wieder zurecht zu finden sie bestrebt gewesen war, wurde ihr täglich, ja stündlich un-erträglich.

Ihre innere Unruhe war auf das Höchste gestiegen, als sie eines Tages allein nach den zunächst gelegenen Anhöhen hinauswanderte. Die Natur beruhigt, vermag sie es auch nicht, Befriedigung zu geben. Den Wiesenplan entlang schreitend, fragte sich das junge Mädchen, wie es nur möglich sei, sich unglücklich zu fühlen.

Erde und Himmel waren von Herrlichkeiten voll. Die Farbenpracht des beginnenden Herbstes lag über Berg und Thal gebreitet. Ein frisches, dufterfülltes Lüftchen strich durch das Gezweige und spielte in den wogenden Gräsern. So reizvoll und sonnig war es rings und dennoch wollte Paula's Trübsinn nicht weichen.

— Vielleicht, weil ich so einsam bin, murmelte sie vor sich hin.

Dieser Gedanke verdüsterte ihr Gemüth noch mehr. Von einer Anhöhe niedersteigend, verfolgte sie am Waldesaume einen Pfad, der an den Fluß hinabführte. Hier hatte sie stets Frieden und oft die reichsten Gedankenschätze gefunden.

— Einsam, flüsterte sie; ich will mich nicht einsam fühlen. So Manchen gibt der Himmel Jahre des glücklichsten Besammenseins, Anderen nur einen einzigen Tag. Darf ich klagen, weil mir das geringere

Ausmaß zu Theil ward? Ich will meines einzigen Tages gedenken und froh und dankbar sein.

— Mein einziger Tag! Sie sprach diese Worte laut aus und hielt dann erschrocken inne. Einen gab es nur, den sie während eines einzigen Tages gesehen hatte. Konnte sie dieses Mannes gedacht haben?

Tief erdöthend eilte sie weiter, als plötzlich vor ihr ein Schatten über den Weg fiel und ihr zur Seite sich eine weiche, wohlklingende Stimme vernehmen ließ.

Es war diejenige Clarence Eustig's.

— So finde ich Fräulein Fairchild denn in ihren heimathlichen Wäldern!

Minutenlang war Paula sprachlos vor Erstaunen. Sie hatte so sicher vermeint, weder ihn, noch irgend Jemand ihrer anderen New-Yorker Freunde jemals wiederzusehen. Auch hatte Cicely ihr geschrieben, daß er kurz nach ihrer Abreise nach dem Westen gereist sei. Herr Eustig wiederholte seine Worte.

Mit einemmale schien sich über die Landschaft all' der Reiz zu ergießen, der bis dahin ihr gefehlt hatte.

Aufblickend, begegnete Paula des jungen Mannes bewundernd auf sie gekehrten Augen, und alsbald wurde es hell in ihr. Seine Anrede übergehend, rief sie fröhlich:

— Welche Strafe verdient der Mann, der sich darin gefällt, schüchterne Mädchen zu überraschen und zu erschrecken?

— Er verdient, von seiner Anklägerin gefangen gehalten zu werden, bis er um ihre Verzeihung gefleht und diese erhalten hat, erwiderte er, ihr die Hand entgegenstreckend.

Paula berührte dieselbe leicht. — Ihre Neue ist aufrichtig, daher soll Ihnen unverweilt die Vergebung werden, gab sie lachend zurück.

— Sie sind im Irrthum; nie in meinem Leben war ich so unbufffertig, wie eben jetzt. Ich bin ein verhärteter Sünder, Fräulein Fairchild, ein in hohem Grade verhärteter Sünder! Aber Sie fragen

mich ja nicht, aus welchem Schlupfwinkel unserer Erde ich komme. Sie meinen wohl, ich zähle zu den Bewohnern dieser Wälder?

— Nein, wenigleich an einem Tage, der voll von Wundern ist, wie dieser, ein Wunder mehr kaum Staunen erregen könnte. Ich vermüthe, daß ein Eisenbahnzug Sie hierherbrachte, doch auch jede andere Erklärung würde mir glaubhaft klingen bei diesem herrlichen Sonnenschein.

— Sie haben Recht, und fast kann ich behaupten, der Erde entfliegen zu sein. Fünf endlose Monate hindurch war ich eines Prozesses wegen im fernen Westen vergraben, sonst wäre ich schon früher hier eingetroffen. Ich hoffe, diese Verzögerung hat mein Erscheinen nicht unwillkommen gemacht?

Er bog einen über den Weg vorragenden Ast zur Seite, indem er sprach, und seine Augen befanden sich in gleicher Höhe mit den ihrigen. Sie fühlte sich wie in einem Netz gefangen und bemühte sich erfolglos, ein Erdröthen nieder zu kämpfen.

— Nein, versetzte sie, ein Willkommen gebührt dem Gaste, zu welcher Zeit immer er sich einstellen möge. Es würde mir leid thun, den Pflichten der Hausfrau nicht Genüge zu leisten, obshon mein Empfangssaal geräumiger als traulich ist, fuhr sie fort, indem ihr Auge über die Felder streifte, auf die sie hinausgetreten waren, und es mehr is meiner Macht liegt, Sie willkommen zu heißen, als Ihnen Behaglichkeit zu gewähren.

— Behaglichkeit dient mehr zur Befriedigung des Geistes, als des Körpers. Ich fühle mich nicht unbehaglich, Fräulein Fairchild.

Er beugte sich nieder, um ihr die Blumenlast, die sie gesammelt hatte, abzunehmen, und sagte dabei in ruhigem Tone:

— Ihre Tante ist eine ungewöhnliche Frau, Fräulein Fairchild; ich bewundere sie ungemein. — Wie? rief Paula, Sie waren in unserem Hause? Sie haben Tante Belinda gesprochen? (Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Die Anzeigen werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet.

Dringend gesucht:

Erzieherin,

zu einem Mädchen (mutterlos) adel. Familie, Gehalt 500 fl., erforderlich Deutsch, Französisch, Englisch und Musik; **Erzieherin**, zu 1 Mädchen (mutterlos), Gehalt 400 fl., erforderlich Deutsch, Französisch u. Musik; **Erzieherin**, für große Familie, 2 Mädchen, Gehalt 500 fl., erforderlich Deutsch, Französisch und Musik; Ferner mehrere **Erzieherinnen**, (Ungarinen) mit Sprach- u. Musikkenntnissen für bürgerl. und adel. Familien, zum sofortigen Eintritt durch Dorothea Gröffe, norddeutsche gepr. Lehrerin, Budapest, Andrássystr. 86, 1. St.

Maschinen,

gepr., welche durch mehrere Jahre in Spiritusfabriken u. herrschaftlichen Oekonomien war, mit besten Zeugnissen versehen, sucht in ort. Stellung. Näh. in der Exp. 25598

Wagen

(vis-à-vis), mit Landgeleise in gutem Zustande, wird zu kaufen gesucht. Anträge unter „K. 100“ an die Exp. erbeten. 25656

Praktikant

mit schöner Handschrift, deutsch und ungar. Sprache mächtig, wird aufgenommen. Offerte unter „Produkten“ Gehalt 1000“ an die Exp. 25654

Klavier-

und frauwässigen Unterricht ertheilt in und außer dem Hause, auch Kurie, ein distinguirte Dame, Andrássystr. 86, 1. St. Dorothea Gröffe, unter: „Lehrerin“ an die Expedition d. Blattes. Adress: auch daselbst. 25658

Eine Eien- und

Spezereihandlung, in einer Provinzstadt, auf lebhafterm Posten, ist wegen anhaltender Unternehmung sofort zu verkaufen. Näh. in der Exp. 25488

Damen

suchen Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege für Entbindung bei einer alleinlebenden Geburtshelferin. Witwe Johanna Brenner, Andrássystr. 48, 1. St. 8. (Oktogon.)

Thüren, Fenster,

Parquetten, Amerikaner, Eisenthüren, Gang-, Balkon-, Fenstergitter, Marmorplatten u. Stufen, Steinplatten und Quenter, Terrakotta-Figuren und noch viele ins Baufach schlagende Artikel sind wegen Raummangel zu den möglichst stauend billigsten Preisen zu haben bei **Brüder Eisler**, gr. Feldgasse Nr. 43 u. Wien, 2. Bezirk, Nordbahnstraße 16.

Wiss.

Meinen geehrten Kunden die ergebenste Anzeige, daß sich mein Muster-Salon sowie Atelier seit 1. Mai Schiffgasse 10 befindet; gleichzeitig erlaube ich mir auf die neueste Muster Ihre werthe Aufmerksamkeit zu lenken zu deren Beachtung ich Euer Wohlw. höchlichst lade. Achtungsvoll **Joh. Herold**, Tapezierer und Dekorateur, Schiffgasse 10. 24579

Egy kávéház,

sarokházban. szép Ieren dézséssel eladó. Bővebb tud. a kávéházban. 25597

Fortepiano

mit großem edlen Ton und höchst eleganter Ausstattung, von einer renommirten Wiener Fabrik für die Antwerpener Welt-Ausstellung angefertigt, jedoch veripäet fertig geworden, ist preiswürdig zu haben in Eder's Klavierlager, Franziskanerplatz Nr. 4, Athenäumgebäude. 25521

Hebamme

für einen Damen, welche Rath und Hilfe bedürfen, unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege entbinden. Theresia Bartsch, Kerepeserstraße (neben dem Volkstheater), Nr. 39, 2. St. 19. 4327

200 Praktiken und

viertausend leere Glaschen, alle Gattungen, einmal gebraucht, sind billig zu haben bei Franz Göbel, 7. Bezirk, Klausalgasse 6 — Daselbst wird ein **Praktikant**

Wohnung pr. 1. November

zu vermieten, 5. Bez., Adlergasse 25, 2. Stock, bestehend aus 5 Cassenzimmern, 1 Salon, 1 Wohnzimmer, 1 Badezimmer, 1 Cloiset, 2 Vorzimmern, 1 Küche, 1 Speis zc. 25616

Budapest, Festung,

Herrengasse 34, ist eine aus 7 Zimmern bestehende Baisterwohnung vom 1. November zu vergeben. 25592

Praktikanten

werden gegen Bezahlung aufgenommen. Näh. „Harmonia“ Musikalien-Verlag, Budapest, Waiqnerboulevard 10. 25604

Spezereimaaren-

Verkauf. Das riesige Spezereimaarenlager der Eugen Stojanovics'schen **Konturmasse**, sowie sämtliche Geschäftseinrichtung, worunter auch eine Bar-Kasse, wird im Geschäftstotal. Karlsring 18 unter dem Schätzungspreis verkauft. 25623

Bengalisches Feuer,

roth, rosa, grün, blau, gelb, sowie sämtliche Feuerwerke liefert zu den billigsten Preisen **Friedrich Desindj**, 5. Bez., Waiqner-Boulevard 10. 25633

Zu einem soliden Geschäft

ohne Konkurrenz wird ein **Theilnehmer** mit 2-3000 fl. Baarkapital, welches sichergestellt wird, aufgenommen. Antr. unter „Landesprodukte“ an die Exp. 25634

Darlehen

gegen Hypothek werden ertheilt, sowie gute Wechsel eskomptirt. Nichtanonyme Briefe unter „K. 38“ Budapest, Hauptpost poste restante. 25045

Ein- und Verkauf

von Herrschaften abgelegter **Herrren-Kleider**. Reparatur-, Putz- und Kleider-Leih-Anstalt bei **Albrecht & Hartmann**, Stadt, Schiffgasse 6, 1. St.

Von Herrschaften

abgelegte Herrenkleider, stets in größter Auswahl abzugeben. Daselbst auch Reparatur-, Putz- und Kleider-Leih-Anstalt. 4. Bez., Universitätsplatz Nr. 5, im Hofe, Magazin 1. 21391

Gesucht

zur Leitung einer Provinz-Dampfmühle ein routinirter Kaufmann mit Rektion oder Bekkündigung. Eintritt baldmöglichst. Offerte unter „A. 3.“ an die Exp. 25578

Praktikant,

der der deutschen und ungar. Sprache mächtig ist, gesucht. Näh. die Exp. 25595

Möbel-Verkauf.

Wegen Abreise sind ein wunderschönes Schlaf-, Speisezimmer, eleganteste Services billig zu verkaufen Moudgasse Nr. 9, 1. Stock 13. 25372

Eine Wohnung,

bestehend aus 2 Hojzimmern und Küche, ist vom 1. November zu vergeben. Näh. in der Exp. 25499

Wiener Klavier,

Stuhlflügel, gerad- und freuzförmig, Piano, eigenes Fabrikat. Klaviere sind wegen Raummangel sehr billig zu haben bei J. Szvoglinsky, Serbengasse 17. 25585

Suche Wohnung,

bestehend aus 2-3 Zimmern nebst Zugehör in einem anständigen Hause, pr. 1. oder 15. Oktober zu beziehen. Offerte unter „Wien“ poste restante Post. 25579

Von Herrschaften

abgelegte elegante Leberzieher Winterrode, Herbstanzüge, feine auch Reispelze in größter Auswahl zu äußerst billigen Preisen bei **M. S. Schwarz**, Budapest, Waiqnerboulevard 8, Daselbst sind auch **Salonanzüge** in neuester Fagon leihweise zu haben.

Schnittzeichnen,

Maßnehmen, Zusammenkleidern lehrt nach einzig vorzüglichster Methode in kürzester Zeit unter annehmbarsten Bedingungen und Garantie des Erfolges **Madame Pus**, seit Jahren befreundete Institut-Inhaberin in Wien, und gewerbebehördl. berechtigt für Budapest. Unterricht in und außer dem Hause. Sprechstunden von 9-12 und von 2-5 Uhr. Schnitte nach Maß werden angefertigt; Kleider zugeschnitten und geheftet. 4. Bez., Leopoldgasse 6, 1. St. Thür 8. 25525

Mehrere

Gewöblökaltitäten, auch für Werkstätten, Niederlagen oder Fabrikstotalen verwendbar, sind per 1. Novem. der billig zu vermieten. Adr. in der Exp. 25569

Ein gelernter

Kunstgärtner, der in seinem Fache gut bewandert ist, mit guten Zeugnissen versehen, sucht entweder eine Gärtnerstelle oder als Arbeiter oder Wirtschaftler Spricht 5 Sprachen. Näh. die Exp. 25586

Gut empfohlene

Erzieherinnen, Hofmeister, Frauen sind stets vortheilhaftes Engagement durch **S. Tyroler**, Pädagog, Waiqnerboulevard Nr. 84, vis-à-vis d. österr. Bahnhof. (Trafik.) 25451

Stuhlflügel,

höchst elegant, freuzförmig, mit amerik. Konstruktion, Leberfiedlungs halber billig zu verkaufen. **Waagasse Nr. 3, 3. Stock, Th. 45.** 25556

Eine gut eingerichtete

Zuckerbäckerei mit Billard, in gutem Gange, ist sogleich zu verkaufen. Wo? hat die Exp. 25613

Rheumatischen,

katarrhalische, wie kachektische Leiden werden durch irische Schwitzkuren gepaart mit Wädern und Massage geheilt. **Wasserheilanstalt**: 7. Bez., Valerogasse 4. Nertzliche Dredination und Ausnahme für Herbst und Winterkuren täglich von 11-12 Uhr. 25478

Klavierlehrerin.

Eine routinirte Klavierlehrerin, die viele Jahre in einem ersten Institut hier gewirkt, hat noch zwei Stunden zu vergeben. Näh. die Exp. 25442

Gábor Deutsch,

Klavier- = Stablissement Andrássystr. Nr. 23. Billigster Verkauf aller Gattungen **Piano, Klavier, Harmonium, in mäßigen Ratenzahlungen, auch für Provinzkäufer. Leihklaviere, Piano, Harmonium** stets in großer Auswahl von fl. 5 aufwärts. 6298

Eine Greiserei,

Espresso, mit Wein-, Bier- und Brauntweinchant, lebhafter Posten, ist sofort oder per 1. November zu verkaufen. Näh. die Exp. 25487

Konkurs.

An der sechsclassigen israelit. Volksschule zu **Tornóc** (Neutraer Komitat) ist die Stelle eines ledigen Lehrers, der ungarischen, deutschen und hebraischen Sprache mächtig, mit 1. Oktober zu befehen. Gehalt **350 fl. jährlich.** Offerte nebst Zeugnissen bis Ende September.

Jsr. Schulvorst. und

Tornóc. 25609

Kadetschul-

Aspiranten ertheilt ein Militärpensionist gründl. Unterricht. Näh. die Exp. 25602

Motor,

2pferdekräftig, beinahe neu, von Schranz u. Rödiger aus Wien, überall aufstellbar, und 1 Mühle zum Mehl mahlen oder Schrotten, sind wegen Ueberfiedlung billig zu verkaufen. Zu erfragen bei: **ifj. Braun Károly**, Üllői út 34 szám. 25543

Kürtösön, Somogy megyé

ben bérlet lejárta végett. 400 drb. jó minőségű **birka és bárány**, ugyzintén egy jó karban lévő négy lövegű gőz aszplögép, Lövinger Salomon bérletnél, Kürtösön u. p. Fajsz, szabad kézből eladandó. 25538

Schönes

Hofmagazin sofort beziehbar. Königsgrasse 10. Näh. Badgasse 10, in der Spiegel-Niederlage. 25625

Spezereigeist,

Espresso, 40 Jahre bestehend, ohne Konkurrenz, ist wegen Abreise sofort billig zu verkaufen. Näh. die Exp. 25624

Zwei elegant möblirte

Monatzimmer in der Nähe der Waiqnergasse oder der Oper werden vom 1. Oktober bis letzten Dezember anzunehmen gesucht. Näh. in der Exp. 25626

Ein

franzöf. Gespieler, 14 Jahre alt, **Knabe**, joeben aus der Schweiz angelangt, ist unter vortheilhaften Bedingungen sofort zu übernehmen bei der **Schulagentur Franz Baresch**, Budapest, Schlangengasse 5. 25630

Eine fein gebildete

Norddeutsche, welche auch längere Zeit in London war, wünscht in engl. und franzöf. Sprache Unterricht zu ertheilen bei bescheidenen Ansprüchen. Briefliche Anfragen werden unter „A. C.“ in der Exp. erbeten. 2531

Ein

neues Klavier in bestem Zustande ist wegen Ueberfiedlung billig zu verkaufen. Näh. die Exp. 25632

Hofmeister

für die Stadt gesucht gegen Honorar und freie Station Klavier und Franz. erw nicht Offerte unter „Hofmeister“ T. 3364“ an **Haasenstein und Vogler**, Budapest. 25635

Paragon Annonce

Limited. Vasut állomásokon hirdetőmennyek kifig gesztését, s könyvek es hírlapok eladását eszközölés vény-társulat, a magyar es német nyelvet bíró alkalmas egyénektől ajánlatokat fogad jövő október hó 1-éig egy könyvvezető hivatalának betöltésére. — A foglalkozáshoz kötöttéi fizetés két ezer forint, mellékéreseitel, a mely által a könyvvezető évesébe 4-5000 forint emelkedhetik. — Elküldött ajánlatoktól a társulat Budapesti Bank intézetébe érkező papírokban leteendő szerzőszáz forint óvadék fogadávatatni. Ajánlatok intézendők a Paragon Annonce Limited Budapest igazgatóságához magyar toza 46. 25639

Großer

Möbel-Verkauf. Um jeden annehmbaren Preis werden die von hervorragenden Budapester Tischler- und Tapezierer-Meistern angefertigten **Möbel**, Schlafzimmer, komplet, von 150 fl. aufwärts, Speisezimmer, von fl. 100 aufwärts, Salonarmaturen, von 80 fl. aufwärts, so auch einfach bürgerliche, jedoch solid gearbeitete Möbel gegen Garantie verkauft. Achtungsvoll **S. Goldstein**, erste inländische Tapezierer- und Tischler-Möbel-Fabrik, Budapest, Waiqnergasse 27, Eingang **Gisellaplatz Nr. 2, 1. St.** Thür 13 (im 4stöckhohen von Moczsonyischen Hause). Preiscurante gratis und franko. 25653

Geübte

Tapezierer-Näherinnen werden aufgenommen bei **Garai Armin**, Königsgrasse 10. 25657

Französisch

lehrt in drei Monaten ein Professor aus Paris. Briefe erbeten unter „V. T. Nr. 12“ an die Exp. 25649

Ehrster Antrag!

Sehr anständige Dame, 28 Jahre alt, von angenehmem Aussehen (Christin), hier fremd Deutsche, vollkommen unabhängig, welche sich in Pest ein zweites Heim gründen will sucht Bekanntschaft mit charaktervollem Herrn geleiteter Alters in sicherer Stellung, der ihr mit Rath zur Seite stünde, eventuell bei gegenseitiger Konventionzvereinbarung Jeder Scherz verboten. — Zuschriften gegen Inzeraten-Schein unter „Allein in der Welt“ poste restante bis 28. September. 25648

Geübte

Schneiderinnen finden dauernde Beschäftigung bei Frau Julie Conrad, Elisabethplatz 1. 25637

Adam 10.

Wollte bestimmte Nachrichten senden, nicht möglich, weshalb ich, dem Drange meines liebenden Herzens folgend, Dich benachrichtige, daß ich in Szeged geblieben — Denkst Du meiner, wie ich? Schreibe, ob Abholen eines Briefes Dir angenehm und möglich ist. Die innigsten K. . . der heiß u. Liebe sendet d. a. C. 25640

Ein Zulassant

mit 200 fl. Kaution in Baarem, 45 fl. Gehalt, wird sofort aufgenommen. Näheres Karlsring Nr. 20, Thür 12. 25651

Eine Erzieherin,

der deutschen, ungar. u. franz. Sprache mächtig, findet sofortige Anstellung. Gehalt 400 Gulden und ganze Verpflegung. Näh. bei **Jungus** und **Engel**, Budapest, Elisabethplatz 16. 25647

Ein gut erhaltener positiver

Schreibstisch ist zu verkaufen. Waiqnergasse Nr. 9, Thür 1. 25646

Ich suche für einen

drittjahr. Juristen aus gutem Hause, der das Obergymnasium mit vorzüglichen Erfolge absolviert hat, eine Korrektor- oder Lehrerstelle. **Heinrich Schwarz**, Papierhandlung, Badgasse Nr. 8. 25652

Gesucht wird

zum sofortigen Eintritt für 3 Kinder eine christliche Erzieherin, die der ungar. und deutschen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, in Handarbeiten und Klavierunterricht tüchtig ist und wenigstens die Anfangsgründe im Französischen mitrichten kann. Geboten wird vollkommene Verpflegung und Honorar nach Uebereinkommen. Adr. in der Exp. 25644

Ein Lehrling

wird aufgenommen in der Seiden-, Wolle-, Tapiserie- und Galanteriehandlung der **Karoline Meßty**, Gatanergasse Nr. 3. 25636

Eine tüchtige

Klavierlehrerin (Frau) wünscht Stunden zu ertheilen in und außer dem Hause unter mäßigen Bedingungen. Besonders bemerkt für Anfänger eine leichtfaßliche Methode. Näh. in der Exp. 25638

Echten heurigen

Borowicska offerirt billigh Arnold Zomajhoff, Borowicska- und Slonowits-Fabrikant, Barin, Trencsiner Komitat. 25643

Ein Praktikant

zum Buche wird in einem en gros-Geschäfte zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte unter „L. B.“ an die Exp. 25628

Als

Praktikant sucht ein junger Mann, der die Maturitätsprüfung an einem Gymnasium mit gutem Erfolge abgelegt hat, bei einer **Gutsverwaltung** unterzukommen; derselbe ist der ungar. und deutschen Sprache vollkommen mächtig und könnte gegen freie Station gleichzeitig einen Erzieherposten versehen. Gesl. Antr. unter „G. K. 22“ an die Exp. 25629

Ein anständiges

junges Fräulein, beste Referenzen, einige hundert Gulden Kaution, schöne Handschrift, im häuslichen erfahren, wünscht baldigst eine Stelle als Kassierin, Verkäuferin oder in einem Hotel als Wäscherwahrerin. Gesl. Zuschriften unter „B. N.“ an die Exp. 25627

Die Höchstebesteuerten von Budapest.

Im Nachfolgenden veröffentlichen wir die vom Verifikationsauschuss zusammengestellte offizielle Verifikationsliste pro 1885, aus welcher gelegentlich der bevorstehenden Ergänzung des Municipalpalastschusses 100 Repräsentanten zu wählen sind. Die eben jetzt behufs Reklamation aufliegende Liste wird wohl noch einige Änderungen erfahren, doch werden dieselben nur in einer Verschiebung bestehen und höchstens einige Namen umfassen. Wenn unter diesen 1200 Namen solche nicht zu finden sind, von denen es allgemein bekannt ist, daß ihre Träger zu den größten Steuerzahlern der Hauptstadt gehören, so ist die Ursache lediglich darin zu suchen, daß die Betreffenden es unterlassen haben, sich in die heutige Kommunalwählerliste aufnehmen zu lassen, denn nur aus der Reihe der verifizierten Kommunalwähler wird die Liste der Höchstebesteuerten zusammengestellt. Der erste Steuerträger ist Konstantin Muráthy mit 23,684 fl., der letzte Gustav Fuchs mit 288 fl. (Die Sternchen * bei einzelnen Namen bedeuten, daß die Steuer der — zumeist diplomierten — Personen im Sinne des Gesetzes doppelt gerechnet ist.) Die Liste ist, nach der abnehmenden Höhe der Steuersumme, die folgende:

Konstantin Muráthy 23,684 fl., Joseph Löb 10,873, Dr. Béla Pamberger 9140, Stephan Mandl 7722, G. Karl Reichl 7658, Dr. Korner Emmer* 7545, Leopold Heidlberg 7067, János Kraus de Wegner 6966, Dr. Jakob Rott* 6915, Anton Deutsch 6634, Gabriel Csillag 6489, Dr. Paul Fromm* 6436, Jakob Kramer 6323, Dr. Joseph Wohl* 6079, Koloman Brázay* 6069, Stephan Popper 5927, Adolf Wachsler 5901, Ludwig Wachsler 5901, Eduard Wachsler 5901, Julius Zeiger* 5735, Theophil Rabiny* 5686, Joseph Sauer 5506, Paul Sigray* 5494, Max Graue 5478, Ludwig Kraus de Wegner 5294, Wilhelm Emmerling 5092, Simon Stern 4992, Bernhard Deutsch de Hatvan 4948, Jonas Hecht 4940, Dr. Joseph Heinitz* 4849, Leopold Petersdorfer 4837, Ludwig Cséry* 4720, Philipp Köhler jun. 4651, János Szitányi 4538, Joseph Leichlinger 4486, Joseph Csáky* 4307, Samuel Szitányi 4247, Guibrand Greger 4245, Alois Rottenbiller 4021, Dr. Ludwig Geró* 4014, Theodor Hercl 3988, Konstantin Grabowitsch 3942, Bernard Ruff 3938, Karl Nách, Oberbürgermeister* 3854, Joseph Bucher 3809, Samuel Grünhut 3802, Adolf Grünwald 3798, And. cas Holzbach 3787, Karl Haydin* 3715, Jakob Weiskopf 3661, Ritter Max Brüll 3643, Joseph Nemeshegyi* 3603, Johann N. Weber 3579, Franz Heinrich* 3553, Alois Heinrich jun. 3544, Salamon Taub 3471, Ladislaus Lóth 3419, Emerich Fingor 3389, Karl Fingor 3389, Dr. Ladislaus Andaházy* 3356, Julius Magyar 3354, Karl Bárány* 3332, Moriz Wahrman 3301, Bürgermeister Karl Kamermayer* 3292, Johann Mero* 3279, Joseph Drucker* 3230, Leopold Barabás* 3191, Rudolph Fuchs 3170, Moriz Böck 3162, Moriz Fleich 3158, Bernhard F. Weiß 3133, Dr. Theodor Gombár* 3043, Ferdinand Türich 2997, Karl Deutsch 2990, Fr. Julius Böke 2948, Anton Linger 2939, Joseph Horváth 2866, Nikolaus Hol* 2858, Dr. Ludwig Gebhardt* 2818, Stephan Kralovány* 2815, Géza Jálcs 2801, Moriz Nákai* 2800, Salamon Altstoff 2798, Michael Györi-Gschwindt 2772, Dr. Theodor Baule* 2747, Jakob Reitenleiter 2743, Ignaz Jálcs 2735, Dr. Géza Wagner* 2734, Koloman Gergely* 2716, Karl Schffert 2701, Anton Eberling 2653, Ladislaus Korjmic* 2646, Johann Gundel 2611, Emerich Jordan* 2580, Joseph Heutaler 2579, Joseph Schneider 2573, Dr. Hermann Schoenberg* 2545, Alexander Deutsch 2524, Guttman Sisk 2514, Max Stern 2483, Franz Deffner 2479, Gustav Polizer 2479, Ludwig Baumgarten 2465, Anton Lufács 2460, Alois Strobentz 2405, Moriz Bernfeld 2377, Joseph Amos 2374, Johann Witt 2372, Rudolf Halbauer 2346, Alexius Györy* 2330, Alois Köhler 2325, Philipp Köhler jun. 2325, Wollg. Polizer 2285, Bernh. Polizer 2285, Paul Freyberger* 2272, Peter Herzog 2224, Daniel Böck 2175, Johann Lurján* 2135, Bernhard Bövy 2125, Dr. Johann Weigner 2122, Hugo Hedrich 2098, Emil Strauß 2098, Gabriel Ferencsik 2098, Ladislaus Vághó 2087, Koloman Nözya* 2061, Géza Halás* 2045, Karl Hornáth 2040, Dr. Julius Hegedüs* 2027, Nikolaus Fehér 2008, Karl Bitas 2007.

Dr. Koloman Hegedüs* 1991, Dr. Alexander Dr. hágh* 1988, Sigmund Schöberger de Tornya 1987, Ferdinand Schöberger de Tornya 1987, Moriz Singer 1970, Sigmund Rupp* 1968, Johann Szabó 1932, Joseph Deutsch 1928, Ignaz Brückler jun. 1891, Ladislaus Kraus* 1890, Paul Kollerich 1882, Dr. Koloman Artner* 1880, Baron Friedrich Rodmeister 1880, Dr. Franz Schwarz* 1853, Adolf Neger* 1851, Joseph Sigmund 1846, Johann Kuttánia 1845, Georg Klenovics jun. 1831, Georg Tömöry 1815, Dr. Koloman Balogh 1791, Heinrich Deutsch 1781, Gustav Emich 1774, Gustav Eißendorfer 1767, Joh. Szirch 1745, Paul Luczenbacher 1734, Karl Tömöry 1731, Dr. Alexander Balogh* 1726, Dr. Géza Schulhof* 1722, Sam. Giczey 1718, Simon Altshul 1714, Dr. Géza Füzesfery* 1712, Joseph Breunler 1711, Nathan Reismann 1708, Peter Busbach* 1708, Joseph Kramer 1704, Rudolf Kramer 1704, Edmund Heinrich* 1700, Karl Winter 1698, Jakob Deutsch 1685, Karl Reichl 1672, Anton Baumann 1661, Dr. Johann Vaszkovics* 1658, Julius Rausz 1655, Dr. Joseph Barbás 1653, Anton Dell 1650, Jakob Drofslán 1646, Eugen Nákaj* 1641, Max Jall* 1620, Karl Légaráby* 1605, Friedrich Korányi 1582, Andreas Kund 1574, Dr. Albert Darázi* 1571, Alexander Deutsch de Hatvan 1566, Joseph Deutsch de Hatvan jun. 1566, Johann Lindbacher 1562, Michael Birsch 1559, Nikolaus Nöjer 1539, Joseph Glasner 1536, Michael Herzog 1535, Roman Brestmayer 1532, Anton Heidrich 1525, Mathias Kellerin 1506, Karl Gardos 1506, Dr. Geró Farkubány* 1506, Ludwig Tolnay 1485, Philipp F. Balch 1477, Koloman Tömöry 1474, Georg Bachmayer 1459, Leopold Klein 1453, Joseph Frey* 1448, Jakob Ables 1439, Dr. Karl Bámósy* 1438, Julius Altstok 1435, Gustav Jarmay* 1427, Franz Rauch* 1415, Stephan Kern 1411, Anton Gerhardt 1405, Leopold Hecht 1395, Bernhard Hecht 1395, Abraham Hecht 1395, Franz Eißler

1386, Johann Kocsch 1383, Wilhelm Müller 1375, Ladislaus Brückler 1369, Sigmund Baimann 1364, Joseph Braun 1364, Ignaz Pfütglar 1350, Max Beck 1350, Anton Reitter 1349, Dr. Julius Christen 1349, Dr. Karl Hochhalt* 1344, Dr. Alexander Yumniczer 1343, Johann Sunfalvy* 1340, Gustav Bodo 1322, Joseph Kunz sen. 1321, Dr. Michael Vághó 1320, Samuel Rosenberg 1318, Anton Kommer 1316, Géza Szelestej 1316, Johann Kullay* 1315, Ignaz Schlfinger 1291, Anton Wettstein* 1288, Ludwig Stephan 1284, Emerich Morlin* 1283, Karl Schick* 1278, Aron Steiner 1278, Karl Daudy 1277, Jos. Aminger 1270, Ivan Markovics* 1266, Samuel Kramer 1253, Wilhelm Wottig 1251, Max Wottig 1251, Ignaz Wottig 1251, Wilhelm Holtscher 1248, Emanuel Holtscher 1248, Michael Schleif 1248, Mathias Lofler 1242, Johann Lofler 1242, Joseph Gottlich 1241, Stephan Spahnay* 1241, Jakob Veimel 1235, Johann Pollak 1233, Armin Herz 1227, Armin Pec sen. 1219, Anton Wimmer 1215, Graf Julius Szapary 1215, Stephan Schmidt 1211, David Stern 1209, Ferdinand Halbauer 1208, Joseph Mészner* sen. 1206, Anton Wimmerthal 1205, Julius Steuer 1191, Wilhelm Mchner 1180, Karl Weimüller* 1178, Anton Schwaab 1171, Karl Andorffy* 1170, Karl Kraus 1170, Michael Radanovics 1162, Dr. Franz Torday* 1162, Karl Raber 1161, Philipp Raber 1161, Moriz Weiskmann 1167, Graf Julius Andrásy 1156, J. Anton Keller* 1155, Michael Kocher 1146, Franz Peringer 1136, Johann Kauer 1134, Karl Louis Posner 1130, Armin Kohn 1116, Karl Wallenfeld 1116, Heinrich Tschögl 1113, Anton Planer 1105, Peter Eggenhoffer sen. 1104, Paul Madarásy* 1104, Joseph Weltner 1102, Dr. Alexander Sztróim* 1102, Dr. Karl Siflöffy* 1101, Karl Hieronymi 1097, Dr. Moriz Ballag* 1096, Dr. Armin Gruber 1096, Philipp Wodianer 1096, Michael Ruf 1093, Adolf Wehly 1094, Hugo Engl 1092, Anton Zachár 1091, David Redlich 1089, Julius Futtaly* 1089, Julius Deutsch 1088, Ludwig Jekensky 1081, Doktor Julius Szágh* 1080, Johann Szevera 1080, Karl Schmalz 1078, Anton Mihálovits* 1076, Franz Victor Kollarits 1069, Eugen Kollarits 1069, Franz Kipp 1068, Robert Solcz 1064, Joseph Weiffer 1062, Karl Schmidlechner 1046, Alexander Szilái 1045, Ludwig Hirsch 1042, Armin Schubert 1042, Anton Hampl 1036, Joseph Bánhegyi 1036, Georg Neger 1033, Christian Haberjumps 1031, Dr. Bernhard Friedmann* 1028, Franz Erzbegyi 1019, J. A. Geitner 1014, Wilhelm Halbauer 1006, Sigmund Falt* 1000, Dr. Ernst Schwimmer 1000 fl.

Von 1000 fl. bis 900 fl.: Philipp Kumbár*, Franz Löwenstein, Joseph Strangly, Dr. Alexius Peregriny*, Baron Andor Purcell, Stephan Heinrich, Dr. Alexander Ullmann*, A. M. Kohn, Victor Fischer, Marius Hängel, Stephan Matheides, Theodor Kertész, Dr. Karl Weiser, Dr. Wilhelm Tauffer*, Franz Schäffer, Ferdinand Neruda, Rudolf Fölsinger, Armin Fren. Jfidor Schrecker, Anton Frank, Ferdinand Beck, Wilhelm Schön, Max Batonyi, Vinzenz Horváth, Mathias Hettinger, Albert Frommer, Koloman Perlath*, Franz Walfser, Ludwig Hofbauer, Joseph Sgelle, Michael Hroicos, Franz Heinrich Martiny, Franz Walter, Lorenz Vayrer.

Von 900 fl. bis 800 fl.: Vitlis Jauer*, Adolf Löwy, Sigmund Weiz, Joseph Diegl, J. Ignaz Mandl, Joseph Healy, Géza Majoross, Stephan Frum*, Dr. Paul Wandler, Dr. Joseph Birava, Joseph Schlefinger, Gustav Adám Dr. Emerich Navrátil*, Joseph Körösi*, Moriz Hartai, Stephan Görög, Franz Dobos, Baron Béla Gyphay, Ladislaus Hegedüs*, J. h. n. Burmann, Georg Schmidlechner, Alexander Sztyckel vics*, Franz Holler Theodor Hittl, Karl Humayer, Moriz Lustig, August Proppfner, Joseph Staben, Franz Zeb, Ludwig Thalhammer, Paul Kóty, Martin Gyurocs, Joseph Rauer, Philipp Goldreich, Wilhelm Mainitzky, Franz Böck, Anton Loufay, Karl Biermann, Georg Bengel jun., Max Bauer, Max-ired Weiß, Dr. Géza Mihálovics, Anton Jgl, Leopold B. Holtscher, Hermann Gutwilla, Ladislaus Gutwilla, Joseph Wertheimer, Koranz Lóth*, Karl Adler*, Friedrich Zimmermann, Joseph Eberling, Jakob Klein, Franz Tenyep*, Dr. Ludwig Vada*, Eduard Bachmann, Hermann Nagel, Emerich Schmitter, Joseph Rosenzweig, Dr. Alexander Jovitsa, Max Szénássy, Valentin Debrós, Albert Martó, Stephan Kléby*.

Von 800 fl. bis 700 fl.: Johann Kellner, Ignaz Kaniz, Vizebürgermeister Michael Rada*, Anton Reil leitner, Dr. Samuel Batzafalvy*, Ludwig Komáromy, J. Ignaz Bauer, Georg Szöke, Dr. Ignaz Glitz*, Dr. Titus Schmidt, Georg Vátori sen., Emer. Böky*, Mor. Vofjan Georg Nádóffy, Dr. Herm. Murányi, Jfidor Landesberger, Emer. Argauer, Karl Böcky, Franz Rausz, Michael Göbel, Joseph Szilcs, Adolf Korányi, Anton Reich, Jakob Kis, Jakob Gatten, D. Oliver Szilay*, Géza Kremer, Stephan Barányi*, Koloman Brestmayer, Ignaz Csávóffy, David Weiß, Alexius Beranet, Dr. Johann Hegedüs*, Florian Kamátsch, Jnda Schinitsch, Georg Heger, Ignaz Landauer, Béla Beliczay, Ed. Krang, Dr. Ph. Weimann, A. Schuder, Andr. Meant, Anton Dolcecl, Michael Farfaks, Stephan Telefky*, Alexander Artay, Franz J. Landauer, Aurel Luchentaler, Ludwig Erlényi, Moriz Traub, Emerich Rupp*, Dr. Joseph Gebhardt*, Moriz Jókai, Ferdinand Nimmerföhl, Ignaz Wiesner, Bernhard Hay, Kornel Szubotczai-Köls, Dr. Franz Bidek*, Mathias Steiner, M. L. Leitner, Dr. Emerich Szivák*, Alexander Uhl, Dr. Samuel Szafab, Philipp Kohn, Dr. Stephan Apáthy*, Adolf Lotis, Karl Bachrub.

Von 700 fl. bis 600 fl.: Ignaz Goldstein, Ludwig Böschatt, Johann Bobula, Anton Kraus, Karl Szandhá*, Adolf Wolfinger, Leopold Brüll, Eugen Sillge, Johann Fleißner, Georg Thuroczy*, Ferdinand Wadlsteiner, Karl Hilbert, Bernhard Deutsch, Gerjon Kellner, Karl Básthor, Eduard Landauer, Marius Fischer, Samuel Käcy, David Magaziner, Armin Newwelt, Moriz Mangold, Alfred Posner, Friedrich Kilián, Samuel Böhm, Karl Kiss, Leo Kánczy, Wilhelm Dimódy, Karl Ullmann, Emerich Grötschl, Leopold Beck, Samuel Köth, August Singhoffer, Franz Pigel, Karl Szab, Emanuel Szab, Vinzenz J. Medel, Ferdinand Egei, Friedrich Wehrmann jun., Saloman Beer, Joseph Seifenleder, Anton Schwarz sen., Ignaz König, Michael Stern, Samu Atlas, Eduard Eiser, Jo-

hann Sprung, Johann Kofan, Alexander Kofesch, Moriz Mezei*, Dr. Alexander Mezen, Johann Wasserfmann, August Bulsky, Karl Nagh, Stephan Pfeifer, Franz Devecis*, Dr. Rudolf Vene, Karl Pollak, Jakob Schlefinger, Joseph Pradawer, Ignaz Darányi*, Andreas Bajsó*, Andor Kiss, Dr. Joseph Arfödy*, Jakob Weiß sen., Gustav Tarnóczy, Johann Horváth jun., August Lechner, Jakob Kaufmann, Alois Marton, Friedrich Stühmer, Michael Mocsanyi, Ludwig Friedmann, Albert Blaber, Peter Kiss*, Dr. Alexander Kiss*, Philipp Palotai, Karl Adám, Alexander Straffer, Rudolf Straffer, Adolf C. Straffer, Alois Straffer, Alfred Straffer, Dr. Peter Mastka, Julius Weiß, Karl Stetgl, Alexander Schmidt, Stephan Forgó, Gabriel Heller, Ludwig Schwachhofer, J. L. Seefehlner, Ignaz Kohn, Jfidor Fimály, Theodor Hutter, Ignaz Steinberg, Max Neuschloß, Alois Buk, Julius Buk, Ludwig Buk, Heinrich Luenzer, Demeter Ivanovics, Leopold Reismann, Johann Bégh*, Mayer Fleischmann, Géza Polonyi*, Samu Winter, Dr. Karl Bor. I., Mathias Singhoffer, Adolf Vagó, Ladislaus Nagy, Emerich Pefár, Karl Weigert, Joseph Grulich, Alexander Szaravass, Daniel Bors, Anton Jung, Georg Darbay*.

Von 600 fl. bis 500 fl.: Paul Kallinics, Karl Samau, Béla Wodianer, Johann Körös, Stephan Scheidel, David Kraus, Dr. Alexander Blöb, Maximilian Weiser, Franz Albrecht, Joseph Schön, Ignaz Berger, Karl Fücsinger, Anton Eifrit, Samuel Schwarz, David Weil, Anton Eked, Karl Haringás, Adolf Haidel, Mathias Wintelhoffer, Julius Devecis, Franz Kemény, Victor Jordán, Eugen Csáky, Joseph Schmidt, Johann Boglitz, Dr. Ludwig Nagy*, Alois Mayer, Georg Mayer, Wilhelm Kethó, Albert Wertheimer, Samuel Königsbaum, Johann Jerney, Joseph Hoffmann, Koust. Day*, Ladisl. Paulovits*, Dr. Adolf Szilasi, Sigmund Finkás, David Augenstein, Ignaz Bruckner, Moriz Schlefinger, Mathias Polatovits, Maximilian Hoffmann, Bartholomäus Bvoran, Ludwig Verhey*, Anton Weber, Franz Ferenczi, Wilh. Preßburger, Dr. Jakob Schreyer*, Philipp Bach, Steph. Kerfingor, Johann Fischer, Ludwig Jlyes, Max Grünbaum, Gabriel Benedek, Adolf Lederer, B. Matorchit, Moriz Heideberg, Alois Wamert, Ignaz Deffner, Friedrich Stern, Johann Madocza*, Julius Szofoly, Stephan Berderber, Koloman Schwarz, Karl Goldschlein, Ignaz Pfeiffer, Karl Wittis, Elias Szánis, Johann Horner, Hermann Schwarz, Ignaz Lehl, Dr. Aurel Mayer*, Paul Harrer, Adolf Kosner, Dr. Eduard Könyer, Ignaz Trentner, Anton Gohl, Georg Bobula, Anton Profesch, Ignaz Guttman, Marcell Nuber, Jofobk, Johann Tarcsay, Edmund Neuschloß, Johann Auer, Eduard Ebner, Emerich Birnbaum, Georg Kövösti*, Arnold Bayer, Sigmund Bobánky, Friedrich Pfiffich, Michael Böldöbány, Vinzenz Gräfenhal, Theodor Gontver, Albert Roth, Ludwig Gentel, Nikolaus Popolazky, Franz Kozmata, Jakob Szák, Béla Ambrozovics, Jakob Heimbach, Ignaz Heimbach, Ignaz Boér, Dr. Arpad Matta, Anton Kémeth*, Joseph Fleichel, Mayer Neubauer, Joseph G. Kommer, Koloman Göry-Farkas, Moriz Auerbach, Joseph Schifinger, Sigmund Gold.

(Schluß folgt.)

Verkehr der Fruchtschiffe.

— Vom 20. bis 22. September. —

Angekommene in Budapest: Schlepp Nr. 11 der Haas und Deutch, beladen in Großbeckere für Straffer und König mit 2500 Mtr. Weizen und 1924 Mtr. Gerste. — „Glimo“ des Nikolaus Lucsics, beladen in Großbeckere für Straffer und König mit 4100 Mtr. Mais. — „Siffel“ des Nikolaus Lucsics, beladen in Vabata für Straffer und König mit 4350 Mtr. Weizen. — Schlepp Nr. 14 der Maaber D.-S.-G., beladen in Bazias für Straffer und König mit 4004 Mtr. Weizen. — Schlepp Nr. 26 der Maaber D.-S.-G., beladen in T.-Földvár für Straffer und König mit 3100 Mtr. Weizen. — „Pest“ der Martons Nachfolger, beladen in Waizen für Moriz Weiskmann mit 3987 Mtr. Weizen. — „Marta“ des M. Weindl, beladen in Verbaß für M. Weindl mit 2900 Mtr. Weizen. — „Károly“ des Michael Tombok, beladen in Mafó für Wilhelm Kohn mit 3665 Mtr. Weizen. — „Mihály“ des Michael Tombok, beladen in Szegedin für Salamon Beck mit 3100 Mtr. Weizen. — „Pestida“ des L. Dunyesty, beladen in Szt.-Tamás für L. Dunyesty mit 2500 Mtr. Weizen. — „Szarvas“ der Weiß und Komp., beladen in D.-Bentele für J. Weinberger mit 1203 Mtr. Weizen. — „Kofalia“ des Gedeo Marton, beladen in K.-Szt.-Márton für M. Kohn und Sohn mit 3000 Mtr. Weizen. — „Reményjég“ des Mathias Ekes, beladen in Szentes für Weider Reichenfeld mit 3450 Mtr. Weizen. — „Apostag“ des Dani Andrási, beladen in Verbaß für Schlefinger und Polakovics mit 990 Mtr. Weizen und 838 Mtr. Mais. — „Anna“ der Fleischmann und Komp., beladen in Tetes für M. L. Somperg mit 1500 Mtr. Hafer. — „Szeged“ der Freund und Trebits, beladen in Kalocsa für Anton Ph. Freund mit 478 Mtr. Weizen und 1471 Mtr. Gerste. — „Theresia“ des E. Fleischmann, beladen in Neufas für H. Popper und Söhne mit 1860 Mtr. Weizen, 180 Mtr. Gerste und 308 Mtr. Mais. — „Dunaföldvár“ der Szágo und Gúny, beladen in Dunaföldvár für Emerich Gúny mit 1300 Mtr. Weizen. — „Bezán“ des M. L. Vofchiz, beladen in Bombor für M. L. Vofchiz mit 1670 Mtr. Weizen, 159 Mtr. Gerste und 330 Mtr. Mais. — „Ferencz“ des E. Fleischmann, beladen in Beisla für J. Ruffo und Söhne mit 2199 Mtr. Weizen, 560 Mtr. Gerste und 271 Mtr. Hafer. — „Duna“ der Weiß und Feld, beladen in Zenta für Armin Kohn mit 2081 Mtr. Weizen, 212 Mtr. Gerste und 23 Mtr. Mais. — „Marta“ des E. Fleischmann, beladen in Stankamen für J. Ruffo und Söhne mit 2590 Mtr. Mais. — Schlepp „Archimedes“ des G. Guttentag, beladen in Dunaföldvár für Daniel Bick mit 787 Mtr. Weizen und 405 Mtr. Gerste. — „Antal“ des Paul Sparing, beladen in Dunapentele für Joseph Kaniz mit 1280 Mtr. Weizen. — „Adel“ der Freund und Trebits, beladen in Kalocsa für Ignaz Hahn mit 1933 Mtr. Weizen, 324 Mtr. Roggen, 481 Mtr. Gerste und 26 Mtr. Mais. — „London“ des Philipp Weiß, beladen in Zenta für Schlefinger und Polakovics mit 2754 Mtr. Weizen und 292 Mtr. Gerste.

K. k. ausschl. privilegierte Billard- und Billardball-Fabrik CARL KNILL,

Wien, IX. Bez., Rossau, Nothe Löwengasse Nr. 5-7. Gegründet 1807. 10287



„Excelsior-Banden“

aus feinstem englischen Kautschuk, welche hinsichtlich Güte und Dauerhaftigkeit alle anderen Mantinells weit übertreffen und dabei den gewiß staunend billigen Preis von nur fl. 45 per Billard kosten.

Elastische Bruchbänder



Die neueste Erfindung ist das nach Professor Bogand aus Amerika neuverbejjerte, elastische Bruchband von Bolliger, sowohl für Herren als auch für Damen und Kinder.

Preise: Einfach von 6-10 fl., doppelte von 10-15 fl. Für Kinder um die Hälfte billiger.

Moritz Pollitzer, I. k. priv. Sandagist, Budapest, Franz Deakgasse Nr. 5.

Großes Lager in Gummi-Regenmänteln, Galoschen, Samaschen und Hirschleder-Hosen.

Ein Salda-Contist,

tüchtiger, selbstständiger, flinker Arbeiter, auch theilweise für die Korrespondenz zu verwenden, findet in einer größeren ungar. Dampfmiühle Engagement.

Chocolat N. LEJET.



Geutez et comparez. qualite sans rivale!

Die weltberühmten Ménéser und Magyaráder Noja-Gebirgs-Druben versendet in Postkörben zu 5 Kilo franko jeder Poststation Oesterr. Ungarn und Deutschland pr. Nord fl. 1.90 gegen Nachnahme.

Gummi u. Fischblasen, echte Pariser, Unschädlichkeit garantiert a 50 fr., fl. 1, 2, 3, 4 per Dgd. Damen Spezialitäten, Safety Sponges Dgd. fl. 1, 2-3. Bell porous, neuestes Damen-Schwammmittel a fl. 1, 2. Bruchbänder a fl. 1.50, 2.50 und fl. 3 per Stück.

Verkäuferin!

Frau oder Fräulein, wird für ein erstes Wiener Wäsche- und Brantanzstattungs-Geschäft als Verkäuferin, auch als Reisende engagirt.

J. PRINDL

em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 30 Jahren für Geheime Krankheiten

heilt bekanntlich alle Harnröhrenbeschwerden (Fluor) ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, heilt Geschlechtskrankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach keiner sich tauschend glänzend bewährten neuen

Seif-Methode. Ordiniert täglich von halb 10 bis 4 Uhr. Budapest, Rönigsgasse 8, 2. Stock. Eingang im Glasgang rechts, Thür 46. 5862

2000 Gulden

reellfährlich zu verdienen ohne weiteren Zeitaufwand, ohne Kapital und Risiko für tüchtige und gut accreditirte Personen aller Stände, welche in der bestehenden Klasse verkehren.

Vertreter gesucht

zur Verbreitung eines im Auslande längst bewährten und begutachteten Thier Heilmittels (Horn- u. Kleintier). Gute Provision. Offerte mit Referenzen sub „Vertreter 2977“ befördert die Annoncen-Expedition Heinrich Schalek, Wien. 10366

Geheime Krankheiten

solwie Harnröhrenleiden u. Geschwüre, die Folgen der Selbstschwächung, Mannesschwäche, Syphilis- und Hautkrankheiten, Fluor bei Frauen, wie auch alle Frauenkrankheiten heilt schnell und sicher ohne Verunstaltung

Univ. Med. Dr. Anton Garai, emeritirter k. k. Abtheilungs-Chef-Arzt, Budapest, Fabrikergasse (Gyár-utca) 71. Stock. Eingang an der Stiege, nächst der Radialstraße.

Ordination täglich von 10-4 u. von 7-8 Uhr Abends. Nur honorirte Briefe werden beantwortet und Medicamente besorgt.

Geheime Krankheiten

jeder Art, so auch Mannesschwäche, Hautauschläge, Harnbeschwerden, noch so chronisch, werden ohne Folgeübel und ohne Verunstaltung gründlich geheilt von

A. Besenbek, prakt. Arzt und Spezialist seit 20 Jahren. Wohn: Budapest, Rönigsgasse Nr. 14, neben der Fördörschen Apotheke, 2. Stock, Eingang an der Stiege. Ordiniert von 7 Uhr Früh bis 11 Uhr, von 1-4 Uhr Nachm. und von 7-8 Uhr Abends. Separirter Ein- und Ausgang.

Das Joh. Hoff'sche Malzextrakt hat mich von allgem. meiner Körperschwäche befreit.

Eigene Worte der Frau Rentière Selbar-Eberswalde. Zur Ehre der Wahrheit bekenne ich, daß ich durch den Genuß des Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbieres von meiner allgemeinen Körperschwäche befreit und völlig wieder hergestellt worden bin.

Frau Witwe Selbar, Rentière. Sie hing, im Januar 1881, Fehenddorferstraße 18. Es sind von allen Weltgegenden bereits so viele Dankesworte an Herrn Hoff eingelaufen worden, daß auch ich mich veranlaßt fühle, mich freudig an die Zahl Derjenigen anzuschließen, die ihrem warmen Dankgefühl Worte verliehen haben, als ihnen Allen, gleich mir, durch die Vortrefflichkeit der Malzpräparate des Herrn Johann Hoff geholfen wurde.

Berlin, 1. Juli. Ich war als 70jähriger Greis körperlich schwach und nervenleidend. Ihr Malzextrakt-Gesundheitsbier, welches ich längere Zeit zu meiner Stärkung trank, hat mich so gekräftigt, daß ich mich wie verjüngt fühle. Ich bitte um weitere Zusendung.

L. v. Schirp, Freiherr, Rittmeister a. D., Bergmannstraße 107. Kopenhagen etc. Se. Majestät der König haben mit Freuden die heilsame Wirkung Ihres Malzextraktes, sowohl an Allerhöchsth sich selbst als an mehreren Mitgliedern seines Hauses wahrgenommen.

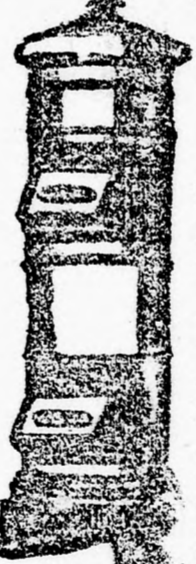
Se. Majestät der König Georg von Griechenland begründete die Ertheilung des Hoflieferanten-Titels „als Anerkennung Ihres vorzüglichen Malzextraktes.“

Von Sr. königlichen Hoheit dem Prinzen von Wales ging nachstehende Depesche ein: „Für Ihre königliche Hoheit die Prinzessin von Wales bitte um sofortige Sendung von Ihrem vorzüglichen Malzextrakt-Gesundheitsbier.“

An Herrn JOHANN HOFF, durch die Erfindung seiner nach seinem Namen benannten Joh. Hoff'schen Malzextrakt-Heilmittels-Präparate k. k. Rath, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher preussischer und deutscher Orden, Fabrikanten in Berlin und Wien, Graben, Bräunerstraße Nr. 8. Alle Verkaufsstellen sind durch ein lithographirtes farbiges Plakat zum Wiederverkauf autorisirt.

Preis des echten Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbiers ab Budapest: 1 Flasche 60 kr., 11 Flaschen fl. 6.28, 28 Flaschen fl. 15, 58 Flaschen fl. 30. Von 11 Flaschen ab Franko-Zustellung ins Haus. Zum Versand ab Budapest: 11 Flaschen fl. 6.70, 28 Flaschen fl. 16, 58 Flaschen fl. 32. 1/2 Kilo Malz-Chokolade fl. 2.46, 1/2 fl. 1.60, 1/2 fl. 1. (Bei größerem Quantum mit Rabatt.) Malzbouillon 1 Beutel 60 kr. (auch 1/4 und 1/2 Beutel). Malzextrakt 1 Flasche fl. 1.12, kleinere 70 kr. Andernähr-Malzmehl fl. 1. Ein Malzbad 80, auch zu 50 kr. Unter 2 fl. wird nichts versendet. Die ersten, echten, schleimlösenden Johann Hoff'schen Brustmalzbouillons sind in blauem Papier, worauf sich das Bildniß des Erfinders befindet. Man verlange beim Ankauf ausdrücklich nur solche.

Johann Hoff's Filiale für Ungarn: Budapest, Erdölgasse 7, vis-a-vis der Hauptpost. Ferner zu haben bei F. v. Fördörs, Apotheker, Rönigsgasse 12.



Meidinger-Ofen

H. Heim, Döbling bei Wien. FILIALE: Budapest, Thonothof.

Mit ersten Preisen prämiirt: Wien 1873, Cassel 1877, Paris 1878, Seebühn 1877, Weis 1878, Teplitz 1879, Wien 1880, Eger 1881, Triest 1882. Niederlagen: Kärnthnerstr. 40/42, Strada Libesani 96, Corso Vico, Emanuele 38.

Die große Beliebtheit, deren sich unsere Ofen überall erfreuen, hat zu vielfachen Nachahmungen Anlaß gegeben. Wir warnen deshalb, unter Hinweis auf unsere nebenstehende Schutzmarke, des H. Heim, auf keinem eigenen Interesse vor Verwechslung unserer rühmlichst bekannten Fabrikates mit Nachahmungen, mögen dieselben einfach als Meidinger-Ofen oder als verbesserte Meidinger-Ofen anempfohlen werden.

Unter Fabrikat hat auf der Innenseite der Thüren unsere Schutzmarke eingegraben. Prospekte und Preislisten gratis und franko.

Hühneraugen und Warzen

solwie verhärtete „Haut“ befreit schmerzlos und sicher das „Antylosin“, ohne zu brennen oder zu schneiden. Hauptvertriebsdepot: „Tiger“-Apotheke, Wien, X., Alsterstraße Nr. 12. Ferner ist zu beziehen durch die Apotheke des Hof- u. Fördörs, Budapest Rönigsgasse 12. Ein Flacon 50 kr. u. 80 kr. 1595

Grösste Eisenmöbel-

und Draht-Matratzen-Fabrik

Mor. Schreiber, Budapest, Niederlage: Andrassystrasse 2. Fabrik: V., Lipotkört 8.

Verkauf aller Gattungen Eisenmöbel en gros et en detail zu den billigsten Fabrikpreisen und zwar: Betten von fl. . . . 4.50 aufwärts Kinderbetten von fl. . . . 9. - „ Waschtische von fl. . . . 2.50 „

so wie aller Gattungen Eisenmöbel und in dieses Fach schlagenden Artikel. Provinz-Aufträge werden promptestens effectuirt und Preislisten gratis und franko geschickt. Hochachtungsvoll Mor. Schreiber, Eisenmöbel-Fabrikant.

10318